

Erscheint täglich Abends Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Anzeigengebühr die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für Hefige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für den Monat Juni bezieht man die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ nebst „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ bei allen Postämtern für 67 Pfg., in den Ausgabestellen, sowie in der Geschäftsstelle für 60 Pfg. (ohne Botenlohn.)

Das Waldersee-Fieber

fängt schon wieder zu grassieren an. Der Vorschußloberjubel soll in zweiter Auflage losgelassen werden. Schon ist in einigen Köpfen in Hamburg der Gedanke aufgetaucht, dem Grafen bei seinem Wiedereintritt in die europäischen Verhältnisse einen Ehrendegen zu überreichen. Ob man ihm auch andere Garderobenstücke zu dedizieren gedenkt, sintemalen in dem unverbrennbaren Asteishause mehrere Kostüme den Flammentod fürs Vaterland gestorben sind, das bleibt einstweilen abzuwarten. Warum eigentlich der Begeisterungs- und Spandier-Kummel in Szene gesetzt wird, das versteht man schlechterdings nicht. Graf Waldersee war nach Lage der Sache und nach der Natur seiner Stellung zu nichts anderem herufen, als was der letzte der ihm unterstellten Soldaten zu thun berufen und bereit war: Graf Waldersee hatte seine Pflicht zu erfüllen. Diese hat er erfüllt nach bestem Wissen und Können, wie sie, so hoffen und vertrauen wir, gleich ihm jeder Soldat des deutschen China-Kontingents erfüllt hat. Will man also mit Ehrendegen vorgehen, so erfordert es die Gerechtigkeit, daß man zirka 15 000 Stück davon anfertigen läßt — im Engrospreis sind sie jedenfalls bei gleicher Ausstattung billiger, als wenn man nur ein Exemplar in Auftrag giebt — und daß jeder Mitarbeiter Waldersee's an dem Werke bei der Rückkehr einen Ehrendegen erhält.

Dafür, daß Graf Waldersee seine Schuldigkeit gethan hat, ist er reichlich honoriert worden, indem er außer seinen laufenden Monatsbezügen von 3000 Mark Extrabezüge von 12 000 Mark monatlich erhalten hat.

Was das Resultat seiner kostspieligen Mission anbetrifft, so hat es die Macht der Verhältnisse dahin gebracht, daß es weit zurückgeblieben ist hinter seinem Eifer und seinem guten Willen.

Das geben jetzt sogar echt konservative Blätter zu, die für gewöhnlich nicht geneigt sind, von den Ruhmesthaten eines deutschen Generalissimus ein Atomchen zu subtrahieren. Die „Schlesische Zeitung“ schreibt u. a.:

Daß das chinesische Problem durch den bevorstehenden Abschluß der diplomatischen Verhandlungen nicht gelöst ist, bedarf nicht der Hervorhebung. Aus den zahlreichen Fragen, die im Anschluß an die letzte Verwickelung aufgetaucht sind und noch ihrer endgültigen Lösung harren, sei namentlich auf die von China zu leistende Deckung der Kosten hingewiesen, ein Punkt, der schließlich zu einer Ueberwachung des chinesischen Finanzwesens durch eine internationale Kommission führen dürfte. Auch hier wieder — und das ist das Wesentliche und das Bedrohliche dieses Problems — dürften die Eifersucht und die Reibungen unter den Mächten ein beständiges Moment der Beunruhigung bilden.

Also statt einer definitiven Lösung des „gelben Rätsels“ zahlreiche Fragen neu aufgetaucht; das Bedrohliche des chinesischen Problems wird in Zukunft erst recht zum Bewußtsein gebracht; ein beständiges Moment der Beunruhigung neu geschaffen — das ist das Facit des verlustreichen Kreuzzuges, der nur die bescheidene Hoffnung übrig läßt, daß eine ernstliche Verständigung herbeigeführt werden könnte, wenn, ja wenn das so leicht wäre.

Offentlich gelingt es nach alledem, mit dem China-Fieber zugleich das Waldersee-Fieber einiger Ehrenfabel-Enthusiasten zu rechter Zeit zu erstickten, ehe es epidemisch um sich greift.

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm am Mittwoch auf dem Tempelhofer Felde eine Parade über die zweite

Garde-Infanterie-Brigade ab zum Andenken an den 29. Mai 1888, an welchem Kaiser Friedrich in Charlottenburg die einzige Parade als Kaiser über diese Brigade abnahm.

Der Kaiser wird in den Tagen zwischen dem 4. und 10. Juni das Kloster zu Heiligengrab bei Tschow in der Mark besuchen, um der Abtissin des Klosters, Frau von Rohr, eigenhändig als Geschenk den von uns schon erwähnten prächtigen Abtissinnenstab zu überreichen.

Der Kronprinz, der sich gegenwärtig zu Jagdzwecken in Dels aufhält, brach, wie gemeldet wird, seinen Jagdaufenthalt dortselbst vorzeitig ab und traf bereits Donnerstag früh wieder in Potsdam ein. Man bringt diese plötzliche Abreise mit dem Besuche der Königin Wilhelmina im Neuen Palais in Verbindung.

Die Königin Wilhelmina von Holland wird am Freitag mit der Kaiserin der Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen. Abends will sie die Vorstellung im Opernhause besuchen.

Die Königin Wilhelmina von Holland wird auf Wunsch des Kaisers am nächsten Freitag nach der Parade beim Besuch der Reichshauptstadt am Brandenburger Thore vom Oberhaupt der Stadt, Oberbürgermeister Kirchner, begrüßt werden. An der Begrüßung werden wahrscheinlich auch Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung und weißgekleidete Jungfrauen teilnehmen. Das Brandenburger Thor und der Pariser Platz werden, soweit es noch die Kürze der Zeit erlaubt, geschmückt werden. — Wie aus Schwerin gemeldet wird, wird der Kaiser den Berliner Besuch der niederländischen Herrschaften und des Großherzogs erwidern am 6. Juni in Schwerin eintreffen und im dortigen Schlosse wohnen.

Der französische General Bonnal ist am Mittwoch bei der Parade auf dem Tempelhofer Felde vom Kaiser Wilhelm angesprochen worden. General Bonnal nahm auch am 2. Pfingstfeiertag an dem Schrippenfest in Potsdam teil und wurde darauf zur kaiserlichen Tafel zugezogen. Gegenüber dem Vertreter des „Figaro“ rühmte Bonnal den vorzüglichen Empfang, den er und sein Adjutant seitens des Kaisers Wilhelm und der deutschen Offiziere haben. Kaiser Wilhelm sagte ihm: „Ich freue mich um so mehr, Sie unter uns zu sehen und Ihre Bekanntschaft zu machen, als unsere beiden Heere gegenwärtig verbündet sind und Seite an Seite für die Gesittung gegen die Barbarei kämpfen.“ Ueber das deutsche Heer sagt General Bonnal: „Es sind sicherlich schöne Truppen, aber die untrigen sind gleichfalls prächtig. Beide Heere haben ihre Vorzüge und Fehler. Nicht Paradekunst ist es, womit man Außererz gewinnt. Ich schätze, daß Deutsche und Franzosen in jeder Hinsicht würdig sind, sich mit einander zu messen, und daß sie in militärischer Hinsicht viel Nützliches von einander lernen können.“ — Hoffentlich ist der Tag noch recht fern, wo beide Heere sich mit einander zu messen haben.

Die badische Regierung befürwortet, wie nach einer Nachricht der „Frankf. Ztg.“ aus Karlsruhe in dortigen unterrichteten Kreisen verlautet, eine Getreidezollerhöhung um 50 Pfennige.

Der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Koch ist von seiner Dienstreise nach Berlin zurückgekehrt.

Evangelischer Arbeiterversammlungstag. Der 80 000 evangelische Arbeiter als Mitglieder zählende Gesamtverband der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands ist am Mittwoch in Speyer zu seiner Delegiertenversammlung zusammengetreten. Die über das ganze Deutsche Reich verteilten Landes- und Provinzialverbände haben dazu zahlreiche Abgeordnete entsandt.

Der 6. kirchlich-soziale Kongress wurde Mittwoch in Stuttgart eröffnet und ist durch einige Kommissionssitzungen bereits eingeleitet worden.

Der nächste deutsche Juristentag soll, laut Beschluß der ständigen Deputation, im September 1902 in Berlin stattfinden.

Eine internationale Demonstration der Arbeiterschaft gegen den Militarismus ist in Vorbereitung. Es sollen an einem bestimmten Tage im Laufe des Sommers in allen Ländern, an allen Orten, wo sozialdemokratische Organisationen bestehen, Protestversammlungen gegen den Militarismus abgehalten werden. Zur Vorbereitung der geplanten Demonstration tritt das internationale sozialistische Komitee Mitte Juni in Brüssel zusammen.

Während die Bielefelder Bankettrede des Ministers Möller bei der „Post“ Vertrauen erweckt, bezeichnet die „Germ.“ die Rede als so nichts sagend, daß man sie beinahe als diplomatisch bezeichnen könnte.

Zur Frage der Auflösung des Abgeordnetenhauses schreibt die „Köln. Ztg.“: „Die von agrarischer Seite aufgeführten und mit Beharrlichkeit verbreiteten Nachrichten über eine Auflösung des Abgeordnetenhauses, die noch während der Zeit der Vertagung erfolgen soll, wollen noch immer nicht zur Ruhe kommen. Maßgebende Kreise lassen dagegen nicht den mindesten Zweifel darüber, daß an eine solche Auflösung auch nicht im Entferntesten gedacht wird.“ — Was sind das für „maßgebende Kreise“? Alle andern Offiziösen behandeln die Frage der Auflösung als eine durchaus offene.

Der Gynäkologen-Kongress wurde gestern morgen in Gießen in Anwesenheit von etwa 150 Gynäkologen durch den Geh. Medizinalrat Professor Löhlein-Gießen eröffnet. Der Kongress dauert drei Tage. Als Ort für die nächste Tagung des Kongresses im Jahre 1903 wurde Würzburg gewählt.

Der Zentralverbandstag für kaufmännisches und gewerbliches Unterrichtswesen ist gestern in Magdeburg zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten. Der Verbandstag ist aus allen Teilen des Reiches und Oesterreichs durch Regierungs-Kommissare und etwa 400 Abgeordnete besetzt. Unter anderen Beschlüssen wurde der Antrag des Stadtrats Sombert-Magdeburg einstimmig angenommen, den Reichskanzler zu ersuchen, dafür zu wirken, daß in Deutschland ein Reichsamts für das gesamte Bildungswesen geschaffen werde, welches als Sammel- und Informationsstelle für alle Erscheinungen auf dem Gebiete des Bildungswesens in der ganzen zivilisierten Welt, ähnlich dem „Bureau of education“ in Washington, dienen soll.

Aus Handelskreisen ist dem Reichsschatzamt ein Gesuch um Einführung von zehn Mark-Kassenscheinen zugegangen, da sich das Fehlen dieser Zwischenstufe bei dem Mangel an Kronen fortwährend fühlbar mache und die Fünf-Markscheine verhältnismäßig selten seien. Doch sollten dafür entsprechend viele 20 Markscheine eingezogen werden, da eine Vermehrung des Papiergeldes zu vermeiden sei.

Eine kurze außerordentliche Session des Reichstages zur Erledigung des Branntwein-Notgesetzes stellte der nationalliberale Abgeordnete Dr. Bassermann in einer Rede zu Koburg in Aussicht. Diese würde im September zu erwarten sein. — Wir glauben nicht daran; haben sich doch Regierungsorgane im entgegengesetzten Sinne geäußert.

Verreist. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Seit der Verhaftung der Direktoren Schulz und Romeil ist Direktor Lehusen von der Immobilienverkehrsbank „verreist“ und zwar, wie es heißt, nach England.

Das Urheberrecht soll, nach offiziöser Ankündigung, trotz der Abänderungen der Regierungsvorlage durch den Reichstag, doch die Zustimmung des Bundesrats finden. —

Die Reichstagsersatzwahl in Duisburg-Mülheim an Stelle des Ministers Möller soll, wie die „Duisburger Volkszeitung“ unter Vorbehalt meldet, am 6. August stattfinden.

Für die Reichstagsersatzwahl in Duisburg haben die Antisemiten nach der „Nationalztg.“ wieder wie 1898 den Dr. König-Witten aufgestellt.

Eine Landtagsersatzwahl ist für den am 4. Mai verstorbenen konservativen Abg. v. Hellermann in Kolberg-Körlin erforderlich. Wie der „Post“ aus Kolberg gemeldet wird, „wünscht“ der Minister des Innern, daß diese Ersatzwahl „sofort“ vorgenommen werde. Das Landratsamt hat deshalb bereits die Registrierung und Ergänzung der Wahlmännerliste binnen 5 Tagen angeordnet.

Ein polnisch-sozialistischer Parteitag war, wie mitgeteilt, für Pfingsten nach Gnesen anberaumt, wurde dort aber in letzter Stunde verboten. Er ist darauf am Pfingstmontag in Berlin abgehalten worden.

Der Krieg in China.

Der „Times“ wird aus Peking gemeldet: Der russische Gesandte von Giers erklärte, daß Rußland der Bildung der in dem englischen Vorschlage vorgesehenen gemischten Kommission zustimme. Man glaubt, daß Rußland auch dem englischen Vorschlage bezüglich der Bezahlung der Entschädigung zustimmen wird. — Die Frage der Suspendierung der Prüfungen ist geregelt; die Doctorats-Prüfungen in Peking dürfen fortgesetzt werden, aber nur für Kandidaten aus nichtschuldigen Provinzen.

Ueber die Heimbeförderung der deutschen Truppen wird der „Köln. Ztg.“ aus Kiel Folgendes geschrieben: „Nachdem die Dampfer „Kiautschou“, „Stuttgart“ und „Witekind“ über 800 kriegsunbrauchbare Offiziere und Mannschaften nach der Heimat befördert haben, stehen jetzt gegen 22 000 Mann deutscher Truppen in China im Felde. Von diesen bleiben in Nordchina 3500 Mann, in Tsingtau das 3. Seebataillon zurück. Da das Yangtsegebiet noch einer scharfen Ueberwachung bedarf, dürfte in Schanghai auch fernerhin ein Infanterie-Detachement von 400 Mann stationirt werden. Demnach verbleibt in China ein Truppenbestand von 5400 Mann. Die seit dem Sommer im Marinedienst stehenden Dampfer „Palatia“ und „Krefeld“ können 3000 Mann befördern. Within ist noch Raum für reichlich 13 000 Mann erforderlich. Die Beförderung der drei Expeditionskorps im Sommer 1900 verlangte die Ermietung von 20 Dampfern. Für die Heimsendung von 13 000 Mann müssen mindestens 12 Dampfer in Dienst gestellt werden. Außer der „Gera“ befinden sich in den japanischen Gewässern die Hamburg- und Bremer Dampfer „Segovia“, „Arcadia“, „Ambria“, „Hamburg“ und „Preußen“. „Rhein“, „Sachsen“, „Silesia“, „Würzburg“, „Bayern“, „Kiautschou“ und „Straßburg“ haben die Fahrt nach Ostasien angetreten. Außerdem sind zwei Lloyd-Dampfer in Australien oder auf der Fahrt dorthin.

Für den Heimtransport der deutschen Truppen hat nach einer Kieler Meldung des „B. T.“ das Kriegsministerium den neuerbauten Dampfer „Silvia“ der Hamburg-Amerika-Linie gechartert.

Der Krieg in Südafrika.

Reuters Bureau berichtet über einen kleinen englischen Erfolg im Norden Transvaals wie folgt: Oberst Colenbrander, welcher eine Schwadron von Kitcheners Jägern kommandirt, nahm über 50 Buren in der Nähe von Pietersburg gefangen.

Wenig tröstliche Nachrichten für das englische Publikum bringt dagegen das Chamberlainblatt „Daily Mail“. Diese meldet aus Grados: Kommandant Kruijinger hatte bei Maraisberg ein Gefecht mit den Engländern. Die Buren warfen die Engländer zurück und machten 41 Gefangene. Kruijinger durchbrach dann den Kordon des Generals Blood. Im östlichen Teile Transvaals sind die Buren der von den Engländern organisierten Kesseltrümpfen.

Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Cradoc vom Mittwoch gemeldet: Der Zeitung „Midland News“ zufolge ergaben sich in Palapye 200 Buren.

In Kapstadt sind zwei neue Bestfälle festgestellt worden. Vorgekommen sind sicherlich wieder viel mehr.

Ausland.

Rußland.

Maßregelung der „Nowoje Wremja“. Auf Befehl des Ministers des Innern ist die „Nowoje Wremja“ auf acht Tage suspendiert worden; sie war kräftig für die notleidenden Arbeiter eingetreten. Der Besitzer des Blattes verliert durch diese Regierungsmaßregel wenigstens 1/2 Million Mark.

Belgien.

Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei beauftragte die sozialistischen Deputierten, gegen die Vorlage, betreffend den Abschluß eines neuen Vertrages mit dem Kongostaat und gegen jede Vorlage zu stimmen, die die Annexion des Kongostaates bezweckt.

Die für das allgemeine, gleiche Wahlrecht mit proportionaler Vertretung eintretenden liberalen Gruppen des Senats und der Kammer beschlossen heute, in der Kammer den Antrag zu stellen, die Regierung möge eine Volksabstimmung herbeiführen, in welcher das Land befragen soll, ob es für oder gegen die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts mit proportionaler Vertretung ist.

Türkei.

Die Pforte richtete Dienstag an die Botschafter Oesterreich-Ungarns, Englands und Frankreichs Noten, in denen sie den Empfang der drei Botschafter von den befriedigenden offiziellen Erklärungen des Ministers des Äußern Tewfit Pascha in Betreff des Postkonflikts Kenntnis nehmen. Die Pforte erklärt in ihrer gestrigen Note, daß die Note der Botschafter vom 20. Mai nicht so gedeutet werden dürfe, als ob die Türkei auf ihr Regal verzichtet habe, und daß in dieser Beziehung die Lage auf beiden Seiten dieselbe bleibe, wie vor Ausbruch des Konflikts. Da die Pforte indessen in ihrer gestrigen Note keine Anspielung macht, welche den Wert der erwähnten Erklärungen Tewfit Paschas herabzumindern vermöchte, bleibt der Postkonflikt erledigt.

Spanien.

Ein Zauberer muß General Weyl, derzeit Kriegsminister von Spanien und einst Vorkämpfer von Kuba, sein. Er erklärte im Ministerrat, daß er ohne besondere Ausgabe drei neue Armeekorps organisieren könne, welche jedes Eingreifen von Seiten eines Feindes gegen die Halbinsel zurückzuschlagen im Stande sein würden.

Das Rezept sollten sich die andern Staaten Europas verschaffen. Zumal England könnte dann vielleicht in Südafrika etwas ausrichten.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Kriegsgericht.

Gumbinnen, 29. Mai.

Heute begann vor dem Kriegsgericht der zweiten Division die Verhandlung gegen die drei Dragoner-Unteroffiziere Marten, Hidel und Domnig wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk. v. Krosigk ist bekanntlich am 22. Januar auf der Reitbahn, während er seine Untergebenen Reitübungen machen ließ, durch einen Karabinerschuß aus einem um die Reitbahn sich herumziehenden dunklen Gang heraus getötet worden. Der Täter, der nur ein Dragoner sein kann, ist nicht auf frischer That ergriffen worden. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen Marten, weil dieser unmittelbar vor dem Morde einen scharfen Zusammenstoß mit dem Rittmeister gehabt hatte und er ohnehin dem Rittmeister gegenüber übel gesinnt war, da dieser früher den Vater des Marten, der gleichfalls unter dem Rittmeister v. Krosigk bedient hatte, häufig gemäßigelt hatte. Unteroffizier Hidel, ein Schwager Martens, wird der Beihilfe zum Morde beschuldigt. Er soll bei Ausübung der That den Aufpasser gespielt haben. Der dritte Angeklagte, Unteroffizier Domnig, ist wegen Beihilfung angeklagt. Er soll über den Täter gefälschte Angaben gemacht haben. Der Verdacht Martens ist noch durch einen Fluchtversuch desselben verstärkt worden. Marten wird von dem Rechtsanwalt Horn (Insterburg), Hidel durch Rechtsanwalt Burchard (Insterburg) und Domnig durch einen Rittmeister verteidigt. Die Anklage wird von Kriegsgerichtsrat Lüddecke-Insterburg vertreten.

Unteroffizier Marten wird mit geschlossenen Händen, Sergeant Hidel ungeholfen in den Saal geführt. Unteroffizier Domnig, der sich auf freiem Fuße befindet, setzt sich mit Helm und Säbel neben die Mitangeklagten. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld. — Das Kriegsgericht beschließt auf Antrag des Staatsanwalts, die Öffentlichkeit auszuschließen, sobald Charaktereigenschaften des Rittmeisters v. Krosigk und sein

Verhältnis zu den Untergebenen zur Sprache gebracht würden.

Der Angeklagte Marten, der wie Hidel einige Male vom Rittmeister v. Krosigk leichtere Strafen erhalten hat, erklärt, er habe mit mehreren Unteroffizieren und Sergeanten an dem in Betracht kommenden Nachmittag bis kurz nach 4 Uhr in der Regimentskammer Schnaps getrunken und sei dann mit Hidel in die erste lichte Wohnung gegangen. In der Wohnung der Eltern sei er nur kurze Zeit gewesen und dann dicht vor 4 1/2 Uhr wieder in die Regimentskammer zurückgegangen. Auf dem zweiten Korridor habe ihm der Befreite Schubrig gesagt: „Krosigk ist erschossen worden.“ Er sei alsdann nach dem Stall gegangen, da es bald 5 Uhr war, zu welcher Zeit der Puddienst begann und darauf zur Reitbahn gegangen. Dort habe ihm der Bizewachtmeister Schulz die Thatfache der Ermordung seinerseits erzählt, ein Anderer habe ihm später noch einmal davon Mitteilung gemacht. Marten hatte regelmäßig, wenn er gefragt worden war, ob er schon von der Ermordung gehört habe, mit „Nein“ geantwortet. Er erklärt dies damit, daß er die Sache nicht geglaubt habe, auch habe er damals bereits gefürchtet, verdächtigt zu werden. — Darauf wird für eine halbe Stunde während der Vernehmung die Öffentlichkeit ausgeschlossen, und später Marten über seine Flucht befragt. Er erzählt, er habe sich wieder freiwillig gestellt, weil er von seinen Verwandten keine Beistände bekommen habe. Nach Verlesung eines Briefes des Angeklagten, den dieser im Gefängnis geschrieben hat und in dem er seine Unschuld beteuert, ist die Vernehmung des Marten beendet. (Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

Schönsee, 28. Mai. Der hiesige Kriegerverein hat die feierliche Weihe der beschafften Fahne auf den 16. Juni festgesetzt. Die benachbarten Kriegervereine sind zu dieser Feier eingeladen.

Grandenz, 29. Mai. Gestern Mittag ist der Rangirarbeiter Karl Streich von hier bei der Ausführung von Rangirbewegungen auf dem hiesigen Bahnhofe von dem Trittbrett eines Wagens, auf welchem er während der Fahrt des Rangirzuges gestanden hatte, zur Erde herabgestürzt, wobei ihm der linke Fuß durch Ueberfahren abgerochen wurde.

Löbau, 29. Mai. Gestern besuchte Herr Regierungspräsident v. Jagow, begleitet vom Landrat des Kreises Herrn Scherz, unsere Stadt. Nachdem er die Kirchen und Schulen, den hiesigen bischöflichen Schloßgarten, das Krankenhaus der barmherzigen Schwestern, das Schlachthaus und das Seminar besichtigt hatte, setzte er seine Reise nach Rattlau fort.

Insterburg, 29. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall wird der „D. B.“ aus Arns gemeldet: Dort ist am letzten Sonnabend bei den Übungen der 2. Feldartillerie Brigade ein Mann des hiesigen Feldartillerie-Regiments Nr. 37 abgestürzt und an beiden Füßen überfahren worden.

Schönlanke, 28. Mai. Am Pfingstsonntag früh fand man an dem in der Nähe unserer Stadt gelegenen Zackersee Kleidungsstücke, unweit des Ufers schwamm ein leerer Kohn. Man vermutete zunächst einen Unglücksfall, jedoch zeigte sich beim Durchsuchen der Kleidungsstücke in dem einen Siefel ein Zettel, auf welchem mit Bleistift geschrieben war: „Sonnabend Abend that ich den Sprung aus dem Kohn.“ Wilhelm Kroll, Zigarrenmacher. Die Leiche des letzteren ist noch nicht gefunden.

Marienwerder, 29. Mai. Am Liebenhaller Waldchen und zwar in der Nähe des Wachthauses der Unteroffizierschule soll bekanntlich für die Tage des Provinzial-Schützenfestes eine Haltestelle der Freyhälder Bahn eingerichtet werden. Wie wir hören, besteht begründete Aussicht, daß aus dieser vorläufigen Einrichtung eine dauernde hervorgeht. Nachdem der Pächter des Waldrestaurants, Herr Jarczambek, sich bereit erklärt hat, den Fahrartenverkauf unentgeltlich zu übernehmen, versprechen die schwebenden Verhandlungen einen günstigen Erfolg.

Neustadt, 29. Mai. Der Ministerpräsident v. D. E. u. L. u. B. ist nebst Gemahlin zum Besuch der gräflich Kaysersberg'schen Familie auf Schloß Neustadt eingetroffen.

Dirschau, 28. Mai. Im benachbarten Altwischel ist unter den Röhren der Milzbrand ausgebrochen. Einem Gutsbesitzer daselbst sind bereits fünf Röhre an dieser Seuche verendet.

Rosenberg, 28. Mai. Herr Tierarzt Jagnow siedelt zum 1. Juni nach Culin über, wo er eine Stelle als Schlachthofinspektor an dem städtischen Schlachthause übernommen hat.

Danzig, 29. Mai. Die Aktien-Gesellschaft Nordische Elektrizitäts- und Stahlwerke zu Schellmühl beabsichtigt auf der Holminsel eine Dolomitmühle und einen Dolomitbrennosen anzulegen. — Der Tischler Hermann Janzen machte gestern Abend 9 1/2 Uhr in seiner Wohnung Langjahr seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Anscheinend waren Nahrungsvorgen das Motiv.

Elbing, 29. Mai. In Bangrich-Kolonie will man bereits am 5. Juni das 100-jährige Bestehen der Ortschaft feierlich begehen. Am Vor-

mittage soll Gottesdienst stattfinden, und nachmittags um 6 Uhr wollen sich die Körperschaften der Verwaltung, die Beamten sowie die Grund- und Gebäudebesitzer in dem „Gasthause zur Konfordia“ zu einem gemüthlichen Beisammensein einfinden. Thatsächlich ist der Gründungsstag der Kolonie, wie mitgeteilt, der 25. Juni 1801. Der zuverlässigste und eingehendste Elbinger Gerichtsschreiber, Michael Gottlieb Fuchs, hat uns darüber genaue Auskunft gegeben.

Zinten, 29. Mai. Gestern Mittag wurden hier selbst am Markte die Pferde eines mit Ziegel beladenen Fuhrwerks aus Abbau Zinten scheu und gingen mit dem Wagen durch. Dadurch löste sich ein Vorderrad von demselben, die Ziegel stürzten herunter und der Führer des Gesährts kam ebenfalls hinter der Deichsel zu Fall, sodaß ihm die Räder über den Hals gingen und er auf der Stelle verstarb. Der Verstorbene war erst 15 Jahre alt.

Königsberg, 28. Mai. Der Prozeß gegen die Frau Skutnick, die der Ermordung der Witwe Secathe angeklagt ist, kommt am 13. und 14. Juni und eventl. auch noch am 15. Juni vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung.

Gnesen, 28. Mai. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, gegen den Magistrat und den Ersten Bürgermeister eine Klage einzuleiten, weil der Magistrat hunderttausend Mark auf Wechsel bei einem hiesigen Bankier entnommen hat, ohne die Stadtverordneten zu befragen.

Posen, 29. Mai. Herrn Geheimen Oberjustizrat Dr. R. ist heute mittag der Ehrenbürgerbrief überreicht worden.

Lokales.

Thorn, den 31. Mai 1901.

Bei der Verwendung von Postkarten, die von der Privatindustrie hergestellt sind, findet die Vorschrift der Postordnung, daß diese Karten auf der Vorderseite die Ueberschrift „Postkarte“ tragen müssen, oft nicht genügende Beachtung. Die Postverwaltung verfährt bei Durchführung dieser Anordnung sehr streng und belegt alle Postkarten, die die Bezeichnung „Postkarte“ nicht haben, mit dem Briefporto, also mit 5 Pf. Nachtaxe und 10 Pf. Zuschlagsporto. Es möge deshalb jeder, der Ansichtspostkarten oder sonstige, nicht amtlich vorausgabte Postkartenformulare verwendet, darauf achten, daß sie auch die Bezeichnung „Postkarte“ tragen, wobei selbstverständlich ein handschriftlicher Vermerk nicht ausgeschlossen ist. Postkarten, die nach dem Auslande gehen, müssen außerdem die Bezeichnung „Deutschland“, sowie die Worte „Carte postale“ und „Union postale universelle“ haben. Zu beachten ist auch, daß offene gedruckte Karten, die als Druckachen mit ermäßigtem Porto gehen sollen, niemals den Vermerk „Postkarte“ tragen dürfen, wie es umgekehrt auch nicht erlaubt ist, solche Karten, die das Wort „Druckache“ enthalten, unter Ausstreichung dieses Wortes als Postkarten zu verwenden, ohne „Postkarte“ darauf zu schreiben. In letzterer Hinsicht scheint die Postverwaltung besonders genau vorzugehen.

Eine für Krankenkassen bemerkenswerte Entscheidung ist unlängst von der I. Zivilkammer des Landgerichts Königsberg erlassen worden. Man schreibt darüber: Die Pensionsinhaberin Bulcke beschäftigt mehrere Dienstmädchen, die sie bei der Krankenkasse weder angemeldet, noch abgemeldet und für die sie daher auch keine Eintrittsgelder und Beiträge gezahlt hatte. Die Kasse verlangte nun von Fr. Bulcke die nachträgliche Einzahlung der Eintrittsgelder von 1 Mk. und der wöchentlichen Beiträge von 15 Pf. für jedes Dienstmädchen auf die Zeit von Beginn der Beschäftigung bis zu einem bestimmten Termin, zusammen 28,20 Mk. Das Landgericht gab dem Klageantrage der Kasse statt und verurteilte Fr. B. auch in die Kosten. In den Entscheidungsgründen wurde vom Gerichtshof betont, es komme lediglich auf die Beurteilung der Rechtsfrage an, ob der § 52 des Krankenversicherungsgesetzes auch dann Anwendung finde, wenn vom Arbeitgeber, wie im vorliegenden Falle, die Anmeldung einer versicherungspflichtigen Person unterlassen ist. Der genannte Paragraph müsse dahin ausgelegt werden, daß der Arbeitgeber auch im Falle unterlassener Anmeldung die Beiträge zur Kasse bis zur Abmeldung fortzuzahlen hat. Die Verpflichtung des Arbeitgebers beginne mit dem Anfange der Beschäftigung, ohne Rücksicht auf eine Anmeldung; sie ende mit der Abmeldung oder, falls eine solche nicht erfolgt ist, mit dem Ablauf der Verjährung oder dem früheren Tage der Einforderung der Beiträge. Würde man diese Auffassung nicht gelten lassen, so würde namentlich in großen Städten die Existenzfähigkeit des ganzen Krankenversicherungsgesetzes in Frage gestellt werden.

Ein eigenartiger Fall. Die „Germania“ teilt folgenden Vorfall aus Westpreußen mit: „Ein Lehrer fragte beim Generalkommando an, wann in diesem Jahre die Volksschullehrer ihre Übung abzuleisten hätten, und ob es einem Lehrer, dem die Zeit wegen einer Studienreise vielleicht gerade schlecht passe, gestattet werden würde, zu einer späteren Zeit zu üben.

Der Fragesteller ist nun aber Soldat gewesen, und da glaubte die Militärbehörde gegen diesen Lehrer wegen Nichterhaltung des vorgeschriebenen Dienstweges eine Arreststrafe von einem Tage verfügen zu müssen. Die Strafe sollte der Lehrer in dem am Orte befindlichen Amtsgefängnis (Spritzenhaus) abtun. Das Spritzenhaus steht dicht neben der Schule. Der Amtsvorsteher, der die Verhaftung des Lehrers vornehmen sollte, fragte in richtiger Würdigung der Verhältnisse bei der Militärbehörde an, ob die Strafe vielleicht als Stubenarrest verbüßt werden könne; er erhielt verneinenden Bescheid. Der Lehrer selbst reiste zu dem zuständigen Bezirkskommando (40 Kilometer vom Amtsort des Lehrers entfernt!) und bat um Aufhebung der Strafe, da die Anfrage doch lediglich privater Natur sei. Er habe nur angefragt, wann die Volksschullehrer (nicht er) zu üben haben, ob es einem Lehrer u. s. w., er habe auch als Lehrer (nicht mit militärischer Bezeichnung) unterschrieben. Der diensttunende Bezirksadjutant stellte aber die Niederschlagung einer bereits verfügten Strafe als schlecht möglich dar. Zum Schluß bemerkte der Offizier, er werde die Sache dem Bezirkskommandeur vortragen und befürworten. Nach ein paar Tagen erhielt der Lehrer den Bescheid, daß seine Bemühungen erfolglos gewesen.“ — Die „Germania“ kündigt an, daß die Sache im Parlament zur Sprache gebracht werden wird. Sehr richtig!

Die Stare und die Telegraphenstangen. In Rußland, und zwar im Don-Gebiet, sind von einem Gutsverwalter auf einer 15 Meilen langen Strecke die Telegraphenstangen zur Anbringung von Nistkästen für Stare benutzt worden. Die Stare sollen darin gern nisten, weshalb der Gutsverwalter den Vorschlag macht, die russische Regierung möge verfügen, daß, namentlich in Steppengebieten, die von natürlichen Niststätten entblößt und von schädlichen Insekten heimgesucht sind, an jeder Telegraphenstange ein oder zwei solche Kästen angebracht werden.

Kommunal-Sparkassen. Der Minister des Innern bezeichnet es als wünschenswert, daß die kommunalen Sparkassen entweder dem Provinzial-Zweigvereine dieses Verbandes (in Westpreußen dem Verbande der kommunalen Sparkassen der Provinzen Ost- und Westpreußen, Vorsitzender Bürgermeister Kunze in Königsberg) beitreten. Die Kassen haben sich in diesem Falle etwa in jedem dritten Jahre einer Revision durch den Verbandsrevisor zu unterwerfen. Beim Beitritt aller kommunalen Sparkassen würde eine wesentliche Ermäßigung der bisherigen Kosten zu erwarten sein; auch wird angestrebt, daß der Verband ein Drittel der Revisionskosten übernimmt. Die Revisionsprotokolle sollen den Regierungspräsidenten eingereicht werden.

Münzen-Katalog der Marienburg. Bekanntlich hat der Vorstand des Vereins für Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg die Herausgabe eines größeren Katalogwerkes über die „Münzen- und Medaillen-Sammlungen in der Marienburg“ beschlossen. Von demselben ist nun der erste stattliche Band erschienen. Derselbe behandelt die im Marienburger Schlosse untergebrachten Münzen- und Medaillen-Sammlungen der ehemaligen Provinz Preußen vom Beginn der Prägung bis zum Jahre 1701. Das Werk ist bearbeitet von Dr. Emil Bahrfeld unter Mitwirkung des Geheimrats Dr. Jaquet-Berlin und des Predigers Schwandt; es enthält u. a. 11 Münztafeln und zahlreiche Abbildungen im Text.

Regelung der Arbeitszeit für Kellner. Der Minister für Handel und Gewerbe hat einen Entwurf zu erlassender Bestimmungen, betreffend Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen (Oberkellner, Kellner, Köche, Köchinnen, Verkäufer etc.) in Gast- und Schankwirtschaften, den Provinzial- und Lokalbehörden zur Aeußerung zugehen lassen. Innerhalb der auf jeden Arbeitsbeginn folgenden 24 Stunden soll eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 8 Stunden, für Personen unter 16 Jahren und in Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern von mindestens 9 Stunden eintreten. Ueberschreitungen dieser Vorschrift dürfen bis 60 mal im Jahre stattfinden; doch muß dann die vorgeschriebene Ruhepause nach Arbeitschluß gewährt werden; außerdem soll den Gehilfen und Lehrlingen anstelle der unterbrochenen Ruhepause alle drei Wochen mindestens eine Ruhepause zugestanden werden. Finden Unterbrechungen nicht statt, so ist dem Gehilfen zc. mindestens alle 14 Tage einmal die Zeit zwischen 12 und 9 Uhr nachmittags (außer den gewöhnlichen Ruhepausen) freizugeben. Personen unter 16 Jahren sollen zwischen 10 Uhr abends und 6 Uhr früh nicht beschäftigt werden; Unterbrechungen der gewöhnlichen Ruhepause sollen von ihnen höchstens 15 mal im Jahre verlangt werden.

Ablehnung der Feriensonderzüge. Auf Anregung des deutschen und österreichischen Alpenvereins wurde vor einigen Wochen, wie damals mitgeteilt, an den zuständigen Stellen die Einlegung von Feriensonderzügen zum Schluß und zum Beginn der Ferienferien erwogen, die von Königsberg und Danzig über Dirschau, Bromberg, Inowrazlaw, Posen und Breslau einerseits nach Wien, andererseits nach dem schle-

fischen Gebirge geführt werden sollten. Das Ergebnis dieser Erwägungen ist in verneinendem Sinne ausgefallen. Die erwähnten Ferienbeschlüsse werden, wenigstens in diesem Jahre, nicht abgelesen werden.

Brennmaterial für Schulen. Die Schulen des Königlich-patrimonialen bekommen ihr Brennmaterial von dem Forstfiskus zum Teil in natura, und für den andern Teil eine Geldentschädigung. Viele Jahre wurde eine Geldentschädigung von 3,10 Mk. pro Raummeter Holz, ohne Holzschläger-Bohnenfischschädigung, gezahlt. Da die Preise für Holz, Torf, Kohlen in letzter Zeit sehr gestiegen sind, so war die niedrige Entschädigung eine Härte für Lehrer und Schulen. Es ist jetzt von dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten angeordnet worden, daß die Geldentschädigung pro Raummeter nach dem vorjährigen Licitationsdurchschnittspreis zu zahlen ist. Nach Mitteilung der Oberförsterei Marienwerder beträgt z. B. für dieses Jahr die Entschädigung etwa 5,50 Mk. pro Raummeter. Zugleich ist angefragt worden, ob Geldentschädigung für die ganze Holzlieferung genehm wäre.

Aus dem Kammergericht. Der Fleischermeister F. aus Pilsau war angeklagt worden, weil er nach vorher ergangener Anordnung auf ein Signal nicht zur Feuerwehrrückbildung erschienen war. Während das Schöffengericht ihn frei sprach, hob die Strafkammer zu Königsberg die Borentscheidung auf und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe; insbesondere wurde angenommen, daß die Polizeiverordnungen betr. die Errichtung einer kommunalen Pflichtfeuerwehr rechtsgiltig seien. Gegen diese Entscheidung legte F. Revision beim Kammergericht ein, welches auch die Borentscheidung aufgehoben und den Angeklagten mit der Begründung freisprach, die Polizeiverordnungen könnten nicht als rechtsverbindlich angesehen werden. Die Errichtung einer kommunalen Pflichtfeuerwehr könne nicht im Wege einer Polizei-Verordnung erfolgen, sondern nur durch Ortsstatut auf Grund des § 11 der Städteordnung. Die Polizeibehörde könne dann nur Vorschriften zur Durchführung des Ortsstatuts erlassen. Da ein solches Ortsstatut in Pilsau nicht vorhanden sei, könnten auch die Polizeiverordnungen nicht als rechtsgiltig angesehen werden.

Vorschüsse auf die Einkommensteuern. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Königlich Eisenbahndirektionen ermächtigt, auch im laufenden Etatsjahre den darum nachsuchenden, berechtigten Gemeinden und Kreisen auf die demnachst von diesen endgültig festzusetzenden Einkommensteuern Vorschüsse bis zur Höhe desjenigen Steuerbetrages zu zahlen, zu welchem der Eisenbahnfiskus herangezogen werden könnte, wenn der im laufenden Etatsjahre in den betreffenden Gemeinden oder Kreisen zu versteuernde Einkommensanteil die Höhe von drei Vierteln des im Vorjahre versteuerten erreichen würde.

Westpreussische Landwirtschaftskammer. Auf Antrag der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen ist vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzialrates der Provinz Westpreußen von dem stellvertretenden Herrn Vorsitzenden desselben genehmigt worden, daß in Jablonowo (Kreis Strasburg) am Freitag, den 2. August cr., ein Füllmarkt abgehalten werde. Derselbe soll mit einer Prämierung der besten aufgetriebenen Füllen verbunden werden.

Grenz-Legitimationscheine. Nach einer Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten sind die nachstehend bezeichneten Ortspolizeibehörden: 1. sämtliche Ortspolizeibehörden des Kreises Strasburg, 2. die Polizei-Verwaltung von Thorn, 3. sämtliche Ortspolizeibehörden des Landkreises Thorn mit Ausnahme der Amtsvorsteher der Amtsbezirke Paulsdorf, Kerczlaw, Tannhagen, Bösendorf, 4. sämtliche Ortspolizeibehörden des Kreises Briesen mit Ausnahme der Amtsbezirke: Rgl. Neudorf, Plusniz, Lopatten; 5. die Amtsvorsteher der im Kreise Löbau gelegenen Amtsbezirke Kosen, Rybno, Kiepin; 6. der Amtsvorsteher des im Kreise Culm gelegenen Amtsbezirkes Drjonowo beauftragt, doppel-sprachige Grenzlegitimationscheine für den Verkehr über die deutsch-russische Grenze an diejenigen Eingewohnten ihrer Dienstbezirke gegen Erlegung einer Gebühr von 10 Pf. für den Schein zu erteilen, welche deutsche Staatsangehörige sind und nicht mehr als 22 1/2 km von der Grenze entfernt wohnen.

Die Hufbeschlag-Lehrschmiede Marienwerder hat nach ihrem Jahresberichte im Rechnungsjahre 1900 in zwei Kursen je neun Schüler ausgebildet. Seit der Eröffnung der Lehrschmiede im Oktober 1886 sind 232 Hufbeschlag-Lehrschmiede mit dem Prüfungszeugnis entlassen worden. Die Unterhaltungskosten betragen im letzten Jahre 1613,80 Mk.

Der Sonderzug zum Marienwerderer Gausängerfest kann, wie uns mitgeteilt wird, nicht nur von den Sängern und deren Angehörigen benutzt werden, sondern es darf sich Jedermann dieser Sängersahrt anschließen.

Scharfschießen auf dem Fuß-Artillerie-Schießplatze hier selbst. In der Zeit vom 31. Mai bis 30. Juli d. Js. wird auf dem hiesigen Schießplatze scharf geschossen. Das Schießen beginnt um 6 bzw. 7 Uhr Vormittags und dauert

voraussichtlich bis 12 Uhr Mittags bzw. 3 Uhr Nachmittags. Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an den genannten Tagen auf den Forts Winrich von Kniprode und Ulrich von Jungingen, sowie den südlichen Beobachtungstürmen weithin sichtbare Signalkörbe und an der Lagerwache des Schießplatzes eine schwarz-weiße Flagge hochgezogen. Das Betreten der über den Schießplatz führenden Wege ist während des Schießens verboten, und werden diese Wege gesperrt.

Vom Schießplatz. Die Vorkommandos der im nächsten Monat hier schießenden Fußart.-Regtr. 15 und 2 sind bereits eingetroffen. Das 15. Fußart.-Regt. (Thorn und Graudenz) hat gestern das Barackenlager bezogen.

Einem interessanten Vorgang aus der Tierwelt konnte man gestern im Garten des Stadtrats Herrn Borkowski beobachten. Ein Kolltrabe holte nämlich aus einem an einem Baume befestigten Startkästchen die jungen Stare mit dem Schnabel heraus und verschlang einen nach dem anderen, wobei er sich in seinem Raubwerke nicht im geringsten durch Schreien, Werfen mit Holzstücken und Steinen beirren ließ.

Eine „Dillenkolonie“ haben sich Bühnenarbeiter auf dem westlichen Ende der Bazar-kämpfe bei Schloß Dybow angelegt. Die drei Baulichkeiten ragen zur Hälfte aus der Erde heraus und sind mit Faschinen und dergleichen bedeckt. Eine der Buden dient dem Bühnenmeister zum Aufenthalt, die zweite als gemeinsamer Schlaßsaal für 10 Mann und die dritte als Küche bei Reaenwetter.

Viktoria-Theater. Das Theater-Ensemble (Direktion Oswald Harnier) eröffnete gestern leider nur sehr schwach besetztem Hause seine hiesige Spielsaison mit dem 4 aktigen Blumenthal-Kadelburg'schen Lustspiel „Mauerblümchen“. Nach all den umfangreichen Vorbereitungen, die Herr Direktor Oswald Harnier getroffen hatte, um den Abend zu einem möglichst angenehmen zu gestalten und die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft in ein günstiges Licht zu stellen, hätte man meinen sollen, daß Zugkraft und Besuch dadurch erhöht werden würden. Doch keines von beiden war der Fall. Nach einem von Fr. Grete Landerer gesprochenen Willkommens-Prölog und der von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Henning zum Vortrag gebrachten Jubel-Duverture von Weber, begann das mit seinem Verständnis gepielte Stück. Der Gang der Handlung ist kurz folgender: Die beiden Inhaber einer Tapetenfabrik, Justus Wörmann, ein alter Junggeselle, und Eduard Marberg, planen die Vermählung des Neffen des ersteren, Paul Wörmann, mit Edith, der Tochter des letzteren. Während nun die Verlobung der beiden, wenn auch ohne eine ernste Neigung geschlossen wird, erfährt der Lauf der einen Umschwung, indem Fr. Spangenhack, die Tochter, eines pensionierten Beamten, nach langem Bedenken und Hin- und Herreden des an der alten Zeit hängenden und sich gegen alles Neue sträubenden Wörmann von diesem in die Firma Wörmann und Marberg als Buchhalterin aufgenommen wird. Es entsteht dadurch eine lange Reihe von oft komischen Verwickelungen. Der 52-jährige Justus verliebt sich nämlich in Franziska und wirbt durch seinen Neffen Paul um deren Zuneigung, wobei dieser auf die Schönheit der Dame aufmerksam wird und ebenfalls eine Neigung zu ihr faßt. Franziska giebt indessen mit Rücksicht auf ihre Familie ihr Jawort dem alten Wörmann. Durch Edith bekommt er aber zu wissen, daß seine Braut seinen Neffen liebt und gelangt endlich nach einer Menge komischer Zwischenfälle zur Einsicht, daß er und Franziska — 19 Jahre alt — in bezug auf ihre Altersunterschiede nicht zu einander passen. Jugend gehört einmal zur Jugend. Er verzichtet also auf die Heirat zu gunsten Pauls und bewirkt dessen Verlobung mit Franziska. Edith trötet sich, da sie eine andere Partie in Aussicht hat. — Das Spiel war, wie gesagt, ein überaus gelungenes und erntete beim Publikum reichhaltigen, ungeteilten Beifall. Besondere Anerkennung verdient Herr O. Harnier als Justus Wörmann, auch sein Partner, Herr Otto Kirchhoff, in der Rolle des Eduard Marberg leistete Lobenswerthes. Ebenso entledigten sich Fr. Grete Landerer (Edith), Frau Else Harnier (Franziska) und Herr Carl Reichmann (Paul) ihrer Partien in anerkennenswerter Weise. Im Vertrauen auf die Unterstützung des Publikums wünschen wir deshalb Herrn Oswald Harnier am Freitag zur Aufführung des „Johannisfeuer“ ein volles Haus.

Eine große Anzahl von Schützenfesten hat dieser Tage in verschiedenen Städten unserer Provinz und deren Umgebung stattgefunden. Ueber die Ergebnisse wollen wir kurz wie folgt berichten. Beim Prämien-schießen in Danzig wurde Herr Willad vom Bürgerschützenkorps mit 53 Ringen (3 Schuß auf eine Scheibe mit 20 Ringen) erster Sieger. Bei dem Königschießen in Stuhm errang Herr Tischlermeister Tuschel die Königswürde, in Schlochau Herr Schneidermeister Sawakti. In Könitz blieb Herr Restaurateur Julius Heinrich Sieger, beim Königschießen in Dirschau Herr Kaufmann von Wolff, in Krojank Herr Schneidermeister Karl Heymann. Bei dem Königschießen der Schützenkompanie

des Bromberger Landwehrvereins gab Herr Fritzkowski den besten Schuß für die Kaiserin ab. Die Kaiserin wurde telegraphisch gebeten, die Königswürde der Schützenkompanie anzunehmen. In Inowrazlaw hielt beim Pfingst-schießen Herr Malermeister Rothmann den Rekord.

Der hiesige Jahrmart beginnt morgen, die Einrichtung von Buden und Verkaufständen hat heute begonnen.

Besitzwechsel. Die hiesigen Schloßmühlen, Herrn Kaufmann Arnold Petersilge gehörig, sind durch Kauf in den Besitz der Herren Alber & Co. in Bromberg für 86 000 Mark übergegangen. Dieselben beabsichtigen, hier eine Fabrik einzurichten.

Ein Sanitätskolonnen-Tag des Verbandes freiwilliger Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens findet in und bei der schlesischen Stadt Grünberg am 1., 2. und 3. Juni statt.

Herr Regierungspräsident v. Jagow in Marienwerder tritt am 4. Juni einen mehrwöchigen Urlaub an und wird während seiner Abwesenheit durch Herrn Ober-Regierungsrat Dr. v. Gijcki vertreten.

Die Mitglieder des Westpr. Botanisch-Zoologischen Vereins unternahmen am Dienstag nach Beendigung der wissenschaftlichen Sitzung einen Dampferausflug nach Sartowitz. Zum Schluß unternahm Mittwoch Morgen ein Teil der Vereinsmitglieder eine botanische Exkursion nach Roggenhausen.

Amtsentlassung. Wegen verschiedener dienstlicher Vergehen hat der Bezirksauschuß zu Marienwerder gegen den bisherigen Stadtschreiber Edwin Dukrau in Flatow im Disziplinarverfahren auf Entlassung aus dem Amte erkannt.

Änderung der Baukreise der Garnison-Bauverwaltung. Von dem Baukreise Thorn I ist der Standort C u l m abgezweigt und dem Baukreise Graudenz II zugeteilt.

Der Schulunterricht hat heute in den gehobenen Schulen seinen Anfang genommen, wogegen derselbe in den Volksschulen erst morgen beginnt.

Der Handwerkerverein unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Dittloschin mit dem Sonderzuge um 3 Uhr Nachmittags vom Stadtbahnhof. Zur Unterhaltung in Dittloschin werden Spiele arrangiert, wobei selbstredend der Tanz nicht fehlen wird.

Temperatur morgens 8 Uhr 18 Grad Celsius.

Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

Wasserstand der Weichsel 0,61 Meter.

Gefunden: Ein Paar graue Sommerhandschuhe, ein polnischer Kateschismus und ein rotes Portemonnaie in einem Geschäft am Altstädtischen Markt zurückgelassen; ein weißer Damenschirm auf dem Wege von Barbarken nach Thorn; ein anscheinend silbernes Armband in der Brombergaerstraße.

Verhaftet wurden 8 Personen.

Viehmarkt. Auf dem heutigen Markt waren 241 Ferkel und 78 Schlachtschweine aufgetrieben. Der Preis für fette Ware betrug 39—40 Mk. für magere 37—38 Mk. für 50 kg. lebend Gewicht.

Podgorz, 29. Mai. Die Liedertafel unternahm am 2. Pfingstfeiertage den üblichen Maiausflug nach Bruchtrup. — Der Singverein kam gestern in Schlüsselwühle zu einem geselligen Beisammensein zusammen, und trug der Verein einige gut einstudierte Lieder vor, die allgemein gefielen. Herr Lehrer Kujath hielt einen Vortrag über „Die Reise durch die Schweiz“, der beifällig aufgenommen wurde. — Eine Prämie von 15 Mk. hat unsere Wehr für thatkräftige Löschhilfe beim letzten Brande von der Süddeutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Berlin erhalten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. Wolffs Bureau berichtet aus Peking; Die Gesandten der Mächte erhielten durch Bihungtschang ein kaiserliches Edict vom 24., durch welches die Zahlung der Entschädigungsansprüche im Gesamtbetrag von 450 Millionen Taels mit Verzinsung feierlichst zugesichert wird.

Berlin, 30. Mai. Der Reichskanzler ist heute früh hier eingetroffen.

Schneidemühl, 29. Mai. Ein Wolkenbruch mit orkanartigem Unwetter hat im Städtchen Nisch und Umgegend sehr großen Schaden angerichtet.

Königsberg, 30. Mai. 1 Uhr 8 Minuten Nachmittags. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Graf von Bismarck ist heute früh in Vargin gestorben. (Der Verstorbene wurde am 1. August 1852 geboren, stand also im 49. Lebensjahre.)

Greifswald, 20. Mai. Bei der stattgehabten Stichwahl erhielt von Behr (konf.) 6553 Stimmen, Gotheim (freis. Berg.) 9214 Stimmen.

Leipzig, 29. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Geschäftsführer der Aktien-Gesellschaft Würzener Kunstmühle Karl Braune wegen Unterschlagungen in Höhe von 51 000 Mk. zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Paris, 29. Mai. In der Banvesstraße fand vergangene Nacht eine Explosion statt, wodurch eine große Feuerbrunst entstand. Mehrere Personen sollen in den Flammen umgekommen sein. Der Sachschaden ist bedeutend. Das Feuer wüthet noch.

Paris, 29. Mai. Dem Blatte „Kappel“ zufolge wird der Herzog der Abruzzen in Begleitung Manzens in diesem Jahre eine Polarreise unternehmen. Diese Expedition wird eine doppelte Ausrüstung erhalten. Ein schwedisches und ein italienisches Schiff werden an der Expedition teilnehmen.

Wien, 26. Mai. Den Blättern zufolge ergab die Untersuchung, daß der vor einiger Zeit von hier geflüchtete spanische Konsul Durany Cassilla eine halbe Million Kronen mitgenommen hat. Ferner ist festgestellt daß Duran sich fälschlich das Adelsprädikat beilegte und die betreffenden Dokumente fälschte. Auch der Name Duran soll falsch sein.

Yokohama, 29. Mai. Nachrichten aus Seoul zufolge ist auf der Insel Duelpart eine gegen die Christen gerichtete Bewegung zum Ausbruch gekommen; ein französischer katholischer Missionar sei ermordet worden. Die Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung.

Yokohama, 25. Mai. Der frühere Kriegsminister Viscount Katsara hat es abgelehnt, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Peking, 30. Mai. Ein weiteres den diplomatischen Vertretern der Mächte zugekommenes kaiserliches Edict, setzt die Verzinsung der an die Mächte zu zahlenden Entschädigungssumme von 450 Millionen Taels auf 4 pCt. fest.

Kapt. Bebbert, Dampfer „Meta“, mit 1000 Ztr Roggen von Königsberg nach Thorn; S. Silber, Kahn mit 600 Ztr. Kleie und 300 Ztr. Gerste von Bloclawel nach Thorn; D. Feilke, Kahn mit Steinen von Rieszawa nach Thorn; Chr. Derke, Kahn mit 2300 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; Rujeki, Kahn mit 2500 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; Kapt. Kochig, Dampfer „Graudenz“, mit 1500 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Thorn; F. Lewandowski, Kahn mit 4000 Zentnern div. Gütern von Danzig nach Warschau; F. Peitka, Kahn mit 1900 Ztr. Faubholz von Danzig nach Bloclawel; A. Gorscha, Kahn mit 2000 Ztr. Kohlen und Teer von Danzig nach Rieszawa; Jos. Lasowski, Kahn mit 1800 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plocl; E. Schüs, Kahn mit 1800 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plocl; A. Richter, Kahn mit 2000 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plocl; W. Gorski, Kahn mit Kohljucker von Bloclawel nach Danzig; F. Gorski, Kahn mit Kohljucker von Bloclawel nach Danzig; A. Hünze, Kahn mit Kohljucker von Bloclawel nach Danzig.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. Mai.	Fonds	29. Mai.
Russische Banknoten	216,30	216,30
Warschau 8 Tage	215,95	215,90
Oester. Banknoten	85,50	85,20
Preuß. Konjols 3 pCt.	88,10	88,—
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	99,—	98,60
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt. abg.	98,50	98,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,10	88,—
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	98,90	98,60
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neu. II.	85,30	85,30
do. 3 1/2 pCt. do.	95,25	95,—
Posenr. Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	95,60	95,70
do. 4 pCt.	101,75	101,75
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	97,75	97,70
Für. 1 % Anleihe O.	27,75	27,85
Italien. Rente 4 pCt.	96,90	96,60
Ruman. Rente v. 1894 4 pCt.	77,—	77,30
Disconto-Komm.-Antf. erfl.	186,—	185,50
Gr. Berl. Staatsbahn-Aktien	215,—	215,—
Harpener Bergw.-Akt.	176,20	176,25
Laurahütte-Aktien	207,90	209,25
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	—	115,25
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Mai	176,25	178,75
„ Juli	174,—	173,—
„ September	173,25	171,75
„ loco Newyork	82 1/2	82 1/2
Roggen: Mai	144,75	144,—
„ Juli	142,75	142,75
„ September	142,—	143,—
Spiritus: loco m. 70 M. St.	43,80	44,—

Wechsel-Discont 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Ämtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 29. Mai 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unjancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen: inländisch hochbunt und weiß 769 Gr. 174 M.
inländisch bunt 777 Gr. 167 M.
Roggen: inländ. grobl. 714—739 Gr. 134—135 M.
Gerste: transit große 621—644 Gr. 96 1/2—101 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Ämtlicher Handelstammerbericht.

Bromberg, 29. Mai.
Weizen 168—172 Mk., abfallend blaupigige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 136 bis 144 Mk. — Gerste nach Qualität 136—140 Mark, gute Brauerware nom. 6. 156 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 140—150 Mk., Kochware 180—190 Mark. — Hafer 143—153 Mark.

MYRRHOLIN-SEIFE

„Ist den meisten anderen, selbst viel teureren Toilette-seifen entschieden vorzuziehen.“ Dies wird von einem bekannten Mediziner behauptet, welcher Besuche mit der Patent-Myrrholin-Seife angestellt hat. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Bullinski** tritt der Verein Sonnabend, den 1. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr am Nonnenthor an.
Der Vorstand.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Käsehändlers **Johannes Stoller** und seiner Ehefrau **Anna geb. Steinegger** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Prüfungstermin und in Folge eines von den Gemeinschuldern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf **den 10. Juni 1901, vormittags 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigeraussschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Thorn, den 18. Mai 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 14 ist bei der Kommanditgesellschaft **S. Kuznitsky & Co. in Breslau** (Zweigniederlassung Thorn) heute eingetragen worden:

Der persönlich haftende Gesellschafter, Kaufmann **Adolf Graetzer** in Breslau ist gestorben.

Die nachbenannten Personen, nämlich: **Dr. Rudolf Graetzer** in Berlin-Schöneberg, Frau Kaufmann **Clara Schmalhausen geb. Graetzer** in Berlin, Frau Kaufmann **Anna Cohn geb. Graetzer** in Dresden und Kaufmann **Paul Graetzer** zu Thorn sind als persönlich haftende Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Von diesen sind die drei Erstgenannten von der Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen; **Paul Graetzer** ist befugt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem anderen geschäftsführenden Gesellschafter oder mit einem Prokuristen zu vertreten.

Die Zahl der Kommanditisten ist auf 4 gestiegen.

Die Gesamtprokura des **Paul Graetzer** in Thorn ist erloschen.

Thorn, den 24. Mai 1901.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der städtischen Gasanstalt erforderlichen schmiedeeisernen Träger und gußeisernen Unterplatten haben wir einen Termin auf

Mittwoch, d. 12. Juni d. Js.,
vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt. Zeichnungen, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Banamt aus und können während der Dienststunden daselbst eingesehen werden.
Thorn, den 29. Mai 1901.

Der Magistrat.

Wohne jetzt **Bachstraße 6,**
empfehle mich für alle in mein Fachschlagende Arbeiten bei billiger Preisnotizung.
F. Bottinger,
Tapezierer und Dekorateur.

125 Mark per Monat
und Provision. In Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von Zigaretten an Händler, Witze, Private u. s. w.
E. Schlotke & Co., Hamburg.

Kräftigen, ordentlichen Laufburschen
verlangen
Rubinsfeuer & Co.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Fuchsmacherstraße 5, part. rechts.

Technikum Strelitz
in Mecklenburg.
Ingenieur-, Techniker- und Meisterkurse.
Maschinen- u. Electrotechnik.
Ges. Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.
Täglicher Eintritt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat.

Jüng. Verkäuferin
findet in meinem feinen Wurfgeschäft per bald gute famil. Stellung. Offert. mit Photogr. u. Zeugnisabschr. erbeten.
H. Wuttge,
Wurfstoffabrik mit Dampftrieb.
FORST I. L.

Kräftige, gesunde Amme
gesucht
Elisabethstraße 20, I.

Aufwarterin verl. Brüdenstr. 16, III.

Aufwarterin gesucht Mellienstr. 55, unten links.

Eine Aufwarterin
gesucht Elisabethstraße 1, I links.

2-3000 Mk.
werden auf sichere Hypothek gesucht.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grundstück
zu verkaufen **P. Strmel,** Culmer Vorstadt, Kirchhoffstraße 58.

Ein Grundstück,
nahe der Stadt gelegen, worin seit 20 Jahren eine Fleischeret betrieben wird, ist, mit oder ohne Fleischerhandwerkzeug, fortzugs halber sofort billig zu verkaufen. Näheres
Möcker, Ranonstr. 17.

Alte Fenster zu verl. Schillerstr. 5.

Ein Paar ostpreussische Wallache,
hellbraun, 5 jährig, 6 und 7" groß, flotte Carroffiers, gut gefahren — Sattelpferd auch geritten — und ein Paar Lüttauer
Kapp-Wallache,
4jährig, ca. 3 u. 4" groß, vorzügliche Gänger von schönem Exterieur, stehen wegen meines Verzugess nach Oberlesien vom 1. Juni ab Leibschierstr. 36 zum Verkauf.
Louis Bahr,
Brauereidirektor.

Bauholz,
Bretter, Bohlen, Latten, Fusslesten etc. offerirt billigst
L. Bock,
Dampfsägewerk Culmer Chaussee.

Allerfeinste Tafelkirschen,
heutiger Preis 50 Pfg. pro Pfund.
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.
Stände auf dem Wochenmarkt:
1. Eingang zum Rathaus
2. Vor dem Porzellangeschäft von Heyer am Copernicus.

Waldmeister Ad. Kuss,
Schillerstraße 28

Koscherer Wilttagstisch,
sowie auch volle Pension zu haben
Araberstraße 5.

Unterricht
wird billig in und außer dem Hause erteilt in allen Realfächern, frz. Sprache, Musik (Klavier, Geige, Orgel- und Harmonielehre) und **Handelswissenschaften.**
Anfragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nusschalen-Extrakt
zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare der königl. Hof-Parfümfabrik von **C. D. Wunderlich** in Künen-berg, eingef. seit 1863, 3 mal prämiert. Rein venetianisch, garantiert unschädlich, a 70 Pfg.
Dr. Orphilas
Haarfärbe-Nussöl, a 70 Pfg., ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl.
Wunderlich's echtes und nicht abfärbendes
Haarfärbe-Mittel
a 1 Mt. 2) Pfg., groß a 2 Mt. 40 Pfg. (das Beste u. Einfachste was es giebt).
Hugo Claass Seglerstr. 22.

Technikum Strelitz
in Mecklenburg.
Ingenieur-, Techniker- und Meisterkurse.
Maschinen- u. Electrotechnik.
Ges. Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.
Täglicher Eintritt.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Fuchsmacherstraße 5, part. rechts.

Nachdruck verboten.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.,
Börsestr. 16.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus **Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern, ebenso ca. 300 Meter Granittleinschlag** wird fortgesetzt billigt ausverkauft. Auskunst wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, Culmer Chaussee Nr. 49, erteilt. Verkaufszeit von 8-1 Uhr mittags und von 2-5 Uhr nachmittags.
Gustav Fehlaue, Verwalter.

Breitestr. 6 Konkurswaren-Ausverkauf Breitestr. 6.
Die zur **Gustav Heyer'schen** Konkursmasse gehörigen Warenbestände in reicher Auswahl und in den neuesten Dessins, bestehend in **Glas-, Porzellan- und Galanteriewaren, Gastronen, Hängelampen, Wand- u. Stehlampen, Kinderwagen, Reisetoffern und Glasfugeln,** sowie sämtliche **Haus- und Küchengeräte** werden zu soliden Preisen verkauft. Die Verkaufsstelle im Rathausgewölbe Nr. 6 ist vom 1. Mai täglich geöffnet.

Schönster Glanz auf Wäsche
wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun. Aktienges., Leipzig.**
Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro Packet 20 Pfennig; käuflich in den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Zur Lieferung sämtlicher Druckarbeiten
für den geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf empfiehlt sich die **Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung**
Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapier mit Kopfdruck, Mittheilungen, Postkarten, Packet-Adressen, Geschäftskarten mit und ohne Rechnung, Rundschreiben, Rechnungen mit und ohne Anschreiben, Couverts mit Firmendruck u. s. w.

Besuchskarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Geburts-Anzeigen, Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Tafelkarten, Speisefarten, Programme, Glückwunschkarten, Tafel-Lieder, Hochzeits-Zeitungen u. s. w.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Neueste Auszeichnung: **Goldene Medaille**
Weltausstellung Paris 1900
Collect.-Ausstllg. d. chem. Industrie.

Viel besser als rote Putzpomade
ist **Globus-Putzextract**
von **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.**
Ueberall vorrätig!

Neuester Bier-Apparat
mit Patenteinrichtung verhindert das übermäßige Biersäumen, daher großer Profit. Beste Kühlung. Durch Temperirhahn Bier kalt und warm zu verzapfen. Eigene Erfindungen. Mit sehr eleganten Majolika- oder Zuten säulen.

Harmonikafabrik
R. H. Veier & Co., Alenburg S.-A.
Einzelversand direkt von der Fabrik.
Spezialität: bessere Harmonikas mit neuer, pat. amtlich gesch. Stahlfederung. Preisl. m. Abbildungen gratis u. d. franko.

Uepfelwein,
spiegelblank, garantiert rein, erfrischend und blutreinigend,
Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Kirschwein,
sowie **Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Ungarweine**
verkaufe zu auffallend billigen Preisen, selbst bei den kleinsten Bezügen zu Engrospreisen.
M. Silbermann,
Schuhmacherstraße.

2 junge Leute
suchen gutes Loos, ev. möbl. Zimmer mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter **B. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

M. Zim. z. verm. Bäderstr. 15, part.

Gut möblierte Wohnung
von 3 Zimmern eventl. mit Küche auf 2-3 Monate zu mieten ges. Adressen abgeben.

2 möbl. Zimmer
mit Entree, auf Wunsch auch Pferde stall mit Burschengelaf von sofort zu vermieten **Bromberger Vorstadt,** Schulstraße 22.

2 kleine möblierte Zimmer
zu 20 und 15 Mt., auf Wunsch mit Burschengelaf, zu vermieten
Gerechtestraße 30 I. I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten **Araberstraße 5.**

Ein grosses Zimmer,
auch zum Komtoir geeignet, zu vermieten **Breitestraße 16, II.**

Eine Wohnung
in der II. Etage zu vermieten.
M. Chlebowski.

M. Zim. z. verm. Bäderstr. 15, part.

M. Wohn. v. sof. z. v. Schillerstr. 12.

Elisabethstraße 5.
Die erste Etage ist sofort zu vermieten.
A. Wiese.

Culmerstraße 4,
1 Laden, anstößend 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.
In meinem Hause **Schuhmacherstraße 20** ist per 1. Oktober eine **Wohnung** zu vermieten.
S. Baron.

Die **Breite Straße 24** bisher von Herrn **Adolf Strauß** bewohnte Wohnung ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres im Kompt. v. **Sultan & Co., Ges. m. b. H.**

Altstädtischer Markt 5,
Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermieten.
Markus Henius.

Synagogale Nachrichten.
Freitag, 8 Uhr: Abendandacht.
Hierzu eine Beilage.

Licht-Luft-Bad.

Badelarten bei Herrn **Skrzypnik,** Zigarrenhandlung, Ecke Milt. Markt Heiligegeiststraße: Für 1 Jahr 5 Mt., Nichtmitglieder 6 Mt. und in entsprechender Preisabstufung auch für 1/2 Jahr und 1 Monat; Einzelbad-Billets 10 Pf.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Die chemische Waschanstalt und Färberei
von **W. Kopp** in Thorn, Seglerstraße Nr. 22,
empfeht sich dem geehrten Publikum.

Kachelöfen alle Sorten, feine weiße farbige mit den neuesten Ornamenten, Mittelsunfe und Kamine, sowie Altdeutsche in jeder Farbe. Ferner fertige geheizte Weimarische transportable Dauerbrand-Majolika-Öfen mit eigenem Einfaß, darum großer Heizeffekt, garantiert 120 cbm Heizkraft hält auf Lager und empfiehlt billigst
L. Müller, Baderstraße 4.

Fahrräder
Brennabor.
Sämtliche Bestand-, Reparatur- und Zubehörsache, Deckmäntel sowie Schlauche unter Garantie außergewöhnlich billig.
Oskar Klammer, Thorn 3,
Brombergerstraße 84.
Fernsprecher 216.

Harmonikafabrik
R. H. Veier & Co., Alenburg S.-A.
Einzelversand direkt von der Fabrik.
Spezialität: bessere Harmonikas mit neuer, pat. amtlich gesch. Stahlfederung. Preisl. m. Abbildungen gratis u. d. franko.

Uepfelwein,
spiegelblank, garantiert rein, erfrischend und blutreinigend,
Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Kirschwein,
sowie **Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Ungarweine**
verkaufe zu auffallend billigen Preisen, selbst bei den kleinsten Bezügen zu Engrospreisen.
M. Silbermann,
Schuhmacherstraße.

2 junge Leute
suchen gutes Loos, ev. möbl. Zimmer mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter **B. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

M. Zim. z. verm. Bäderstr. 15, part.

Gut möblierte Wohnung
von 3 Zimmern eventl. mit Küche auf 2-3 Monate zu mieten ges. Adressen abgeben.

2 möbl. Zimmer
mit Entree, auf Wunsch auch Pferde stall mit Burschengelaf von sofort zu vermieten **Bromberger Vorstadt,** Schulstraße 22.

2 kleine möblierte Zimmer
zu 20 und 15 Mt., auf Wunsch mit Burschengelaf, zu vermieten
Gerechtestraße 30 I. I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten **Araberstraße 5.**

Ein grosses Zimmer,
auch zum Komtoir geeignet, zu vermieten **Breitestraße 16, II.**

Eine Wohnung
in der II. Etage zu vermieten.
M. Chlebowski.

M. Zim. z. verm. Bäderstr. 15, part.

M. Wohn. v. sof. z. v. Schillerstr. 12.

Elisabethstraße 5.
Die erste Etage ist sofort zu vermieten.
A. Wiese.

Culmerstraße 4,
1 Laden, anstößend 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.
In meinem Hause **Schuhmacherstraße 20** ist per 1. Oktober eine **Wohnung** zu vermieten.
S. Baron.

Die **Breite Straße 24** bisher von Herrn **Adolf Strauß** bewohnte Wohnung ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres im Kompt. v. **Sultan & Co., Ges. m. b. H.**

Altstädtischer Markt 5,
Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermieten.
Markus Henius.

Synagogale Nachrichten.
Freitag, 8 Uhr: Abendandacht.
Hierzu eine Beilage.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Freitag:
Probe zum Konzert!
Vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.

Krieger-Verein.

Das **Sommer- u. Kinderfest**
findet
am Sonntag, den 2. Juni d. J.
im **Viktoria-Garten**
statt.
Antreten der Kinder um 2 Uhr am Bromberger Thor.

Von 4 Uhr ab:
Konzert
von der Kapelle des Regiments von der Marwig unter persönlicher Leitung des Herrn **Stabshoboisten Stork.**

Reichhaltige Tombola. Würfelbuden etc.

Eintrittsgeld:
1) für Mitglieder und deren Angehörige für die Person 10 Pfg. — Kinder frei.
2) für Nichtmitglieder für die Person 20 Pfg. — Familien zu 3 Personen 50 Pfg.
3) Militär ohne Charge wie Vereinsmitglieder.

Abends: Tanz
im großen Saale.
Mitglieder 50 Pfg. Nichtmitglieder 1 Mt.
Um zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand.
Maerker,
Grenzkommissar, Hauptmann a. D.

Sommertheater.

Viktoriagarten.
Direktion: **Oswald Harnier.**
Freitag, den 31. Mai 1901:
Zum ersten Male:
Johannisfeuer.
(Sudermann.)

Surske.

Seit vielen Jahren ein beliebter Ausflugsort, gestatte ich mir mein Lokal mit schönem Garten, Tanzsaal, neuasphaltirter Kegelbahn u. den berechtigten Vereinen u. aufs neue in gefällige Erinnerung zu bringen. Dasselbe ist sowohl auf dem Lande, wie auf dem Wasserwege bequem zu erreichen. Für gute Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen sowie aufmerksame Bedienung wird, wie bekannt, bestrebt.
Hochachtungsvoll
R. Sotke.

Wohnungs-Gesuch!

Auf der Altstadt wird zum 1. Oktober eine **Wohnung** von 6 Zimmern und Zubehör, Badestube im zweiten auch dritten Stock gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **L. H.** in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

M. Zim. z. verm. Bäderstr. 15, part.

Gut möblierte Wohnung
von 3 Zimmern eventl. mit Küche auf 2-3 Monate zu mieten ges. Adressen abgeben.

2 möbl. Zimmer
mit Entree, auf Wunsch auch Pferde stall mit Burschengelaf von sofort zu vermieten **Bromberger Vorstadt,** Schulstraße 22.

2 kleine möblierte Zimmer
zu 20 und 15 Mt., auf Wunsch mit Burschengelaf, zu vermieten
Gerechtestraße 30 I. I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten **Araberstraße 5.**

Ein grosses Zimmer,
auch zum Komtoir geeignet, zu vermieten **Breitestraße 16, II.**

Eine Wohnung
in der II. Etage zu vermieten.
M. Chlebowski.

M. Zim. z. verm. Bäderstr. 15, part.

M. Wohn. v. sof. z. v. Schillerstr. 12.

Elisabethstraße 5.
Die erste Etage ist sofort zu vermieten.
A. Wiese.

Culmerstraße 4,
1 Laden, anstößend 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.
In meinem Hause **Schuhmacherstraße 20** ist per 1. Oktober eine **Wohnung** zu vermieten.
S. Baron.

Die **Breite Straße 24** bisher von Herrn **Adolf Strauß** bewohnte Wohnung ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres im Kompt. v. **Sultan & Co., Ges. m. b. H.**

Altstädtischer Markt 5,
Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermieten.
Markus Henius.

Synagogale Nachrichten.
Freitag, 8 Uhr: Abendandacht.
Hierzu eine Beilage.

Der Thormer Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 31. Mai 1901.

Die Freundinnen.

Roman von Clarissa Lohde.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)

Helene fuhr empör; sie wollte ihre Hand dem stürmisch Flehenden entziehen. Scham und Angst kämpften in ihr mit der aufstrebenden Reizung. Ehe sie sich aber besinnen, ehe sie zur Klarheit über die Gefahr der Situation, in welcher sie sich befand, gelangen konnte, drang ein Ton zu ihr, sah sie Gestalten vor ihrem Auge, vor denen sie entsetzt das Antlitz verbarg.

„Helene!“ klang es voll Weh und Vorwurf in ihr Ohr.

Walter sprang empör; er stand erblickend dem Präsidenten und Hildegard gegenüber. Aber keiner der Hinzugekommenen schien ihn zu bemerken. Der Präsident trat auf Helene zu und faßte ihre Hand.

„Komm mit mir, daß Deine Abwesenheit unter den Gästen nicht bemerkt wird.“

Sie erhob sich und folgte ihm mechanisch. Die ganze Welt verank vor ihr wie im Nebel, die Sinne drohten ihr zu vergehen, nur die starke Hand des Gatten vermochte sie vor dem Fallen zu bewahren.

Walter trat einen Schritt vor: „Du wirst eine Erklärung von mir wünschen, Onkel.“

Der Präsident machte eine abwehrende Handbewegung: „Hier ist nicht der Ort, um Erklärungen zu geben. Morgen werden wir weiter darüber sprechen. Bis dahin gedulde Dich!“

Er schlug mit Helene und Hildegard den Weg nach dem Hause ein. Walter blieb allein; er sank auf die Bank und legte das schmerzende Haupt in die Hand. Der Würfel war gefallen, sein Schicksal entschieden. Die Aufgabe seines Lebens stand jetzt in voller Klarheit vor ihm; er mußte alles anwenden, sie zu gewinnen, die Bande, die sie hielten, zu lösen, und ihr das Glück zu geben, das ihr nach diesem Vorfall im Hause des Onkels nie mehr blühen konnte.

IV.

In früher Morgenstunde schon meldete der Diener des Assessors von Grumbach demselben den Besuch des Präsidenten. Walter erwartete seinen Oheim bereits. Eine Deute heftiger innerer Kämpfe, hatte er die ganze Nacht durchwacht. Der Vorfall des gestrigen Abends war unerwartet, ja gegen sein besseres Wollen und Empfinden eingetreten; aber so tief er auch das Verhängnis beklagte, das seine Liebe, das Gefühl der Seligkeit, sich geliebt zu wissen, verdunkelte, so konnte und mochte er jetzt doch nicht mehr zurück. Wäre es nicht Feigheit, eine Frau, deren Liebe sich ihm wider Willen verraten hatte, die durch seine Schuld, in dem Hause des Gatten in eine unwürdige Lage geraten war, jetzt ihrem Schicksale zu überlassen? Nein, die Ehre gebot ihm, für sie und seine Liebe einzutreten, seine ganze Kraft, ja sein Leben daranzusetzen, die Geliebte zu gewinnen.

Er empfing daher auch mit ruhiger Fassung den Oheim; dennoch überkam ihn ein bestemmendes Gefühl, als er in die Hügel desselben schaute. Der bisher noch über seine Jahre kräftige Mann schien in der letzten Nacht um viele Jahre gealtert. Tiefe Furchen zeigten sich auf der hohen Stirn, und die sonst so klaren Augen blickten matt und trübe.

„Onkel,“ rief Walter erschüttert, „glaube mir, daß ich es tief und schmerzlich beklage, das alles so gekommen ist.“

„Daß das,“ entgegnete der Präsident, und seine Stimme klang rau, als fälle ihm das Sprechen schwer. „Ich bin nicht hier, um Dir Vorwürfe über das zu machen, was nicht mehr zu ändern ist. Die Weisheit, die vor der That überlegt, fehlt ja zumeist der Jugend; doch hätten Gefühl und Gewissen Dich daran hindern sollen, über das Haus, das Dir zur zweiten Heimat geworden war, Unglück und Verderben zu bringen.“

Walter erbleichte.

„Es war nicht mein Wille; die Leidenschaft entstand und wuchs in mir trotz alles Kampfs dagegen, und Du wirst mir glauben, daß ich ehrlich gekämpft habe.“

„Und konntest Dich doch so weit beherrschen und das Wort unausgesprochen lassen, von dem Du wußtest, daß es wie ein Sturmwind das Glück, den Frieden meines Hauses davon führen müßte!“

Walter blickte nieder; er fühlte die ganze Schwere des Vorwurfs. Doch was hätte es ihm jetzt noch geholfen, zu beteuern, daß nicht wohlüberlegte Absicht, sondern nur die Erregung des

Augenblickes ihn so weit fortgerissen, der Oheim würde ihm schwerlich Glauben geschenkt haben.

Der Präsident erwartete auch keine Antwort. „Es handelt sich indessen jetzt zwischen uns nicht um das Vergangene, sondern um die Zukunft. Ehe ich aber über dieselbe spreche, möchte ich Dir eines sagen: Ich liebe meine Frau von ganzem Herzen. Deine Jugend wird vielleicht an der Liebe eines alten Mannes zweifeln, der nicht nur anbetete und bewunderte, sondern auch Fehler und Schwächen fand und sich treulich mühte, dieselben zu bessern. Meine Liebe ist eben die eines erfahrenen Mannes, Deine die des stürmischen Jünglings. Welche von beiden sich als die dauerhaftere, die selbstloser erweisen dürfte, das wollen wir hier nicht erörtern. Vielleicht war es ein Irrtum, daß ich glaubte, ein junges, enthusiastisches Herz, das sich mir zuneigte, an mein niedergehendes Leben fesseln zu können; aber eben der Enthusiasmus, das reiche Gefühlsleben Helenes ließ mir dies möglich erscheinen. Ich rechnete nicht mit der Schwäche ihres Charakters, mit den unruhigen Neigungen ihrer Natur. Ich freute mich, die in ungesunder Umgebung dennoch so schön erblühte Menschenblume in einen besseren, gedeihlicheren Boden verpflanzen zu können. Doch meine Berechnung war falsch. Die Pflanze war zu schwach, um in fremder Erde Wurzel zu fassen. Der erste Sturm schon hat sie geknickt.“

„Onkel!“ rief Walter wie beschwörend. „Sie soll nicht geknickt werden. Ich halte sie eben so hoch und heilig, wie Du sie nur halten kannst. Und eines laß mich zur Rechtfertigung ihrer Verschuldigung gegen Dich sagen. Ihre Liebe zu mir wäre vielleicht immer unentgeltlich in ihrem Herzen geblieben, wenn sie nicht in der Erregung des Augenblickes, an der ich allein die Schuld trage, sich verraten hätte.“

„Und ist die Untreue des Herzens keine Untreue? — Doch nichts weiter davon. Wenn einer, so meine ich ein Urteil über mein Weib zu haben, und deshalb glaube ich Dir gern, was Du zu ihrer Entschuldigung sagst. Ja, ich hege sogar die Ueberzeugung, daß Helene auch jetzt noch sich nicht völlig klar über ihr Empfinden, über die Tragweite ihrer Handlungen ist. Deshalb aber möchte ich sie auch vor einer zu späten Reue bewahren, ihr die vollständige Freiheit sichern, unbeeinflusst über sich und ihre Zukunft zu entscheiden. Die Ehe ist eine ehewürdige Institution, auf der die sittliche Kraft der Nation beruht. Man darf sie nicht zum Spiel herabwürdigen, sie mit trivialer Leichtfertigkeit binden und lösen, je nach der Laune des Augenblickes. Und damit komme ich auf den Grund dessen, was mich hergeführt hat. Ich fordere von Dir das Versprechen, Helenes Entschlüsse in keiner Weise beeinflussen zu wollen.“

Walters Augen richteten sich mit banger Frage auf den Onkel.

„Ich verstehe Dich nicht ganz. Auch ich bin fern davon, frivol über die Ehe zu denken. Aber wo das einzig wahre Bindemittel, die Liebe, verloren gegangen ist, da scheint mir eine Lösung geboten. Im Uebrigen weiß ich wohl, daß die Rücksicht auf Helene jetzt die größte Zurückhaltung von mir erfordert. Dennoch legt mir die Sorge für sie einige Pflichten auf.“

„Die Sorge für Helene kannst Du vorläufig noch mir überlassen,“ unterbrach ihn der Präsident mit finster gerunzelter Stirn. „Noch ist sie meine Frau, noch bin ich ihr natürlicher Beschützer. Als solcher aber verlange ich unbedingt von Dir, daß Du weder mündlich noch schriftlich vor einer gesetzlichen Trennung unserer Ehe mit Helene kommunistierst. Ich verlange das von Deiner Ehre als Mann, als Mitglied einer achtbaren, fleckenlosen Familie.“

Walter fuhr auf, sein Blut fing an zu kochen.

„Das ist zu viel!“ stieß er hervor. „Du kannst nicht verlangen, daß ich mich in den Augen der Frau, die ich liebe, zu einem Feigling herabsetzen lasse, der sie in einer von ihm heraufbeschworenen Gefahr schmählich verläßt.“

Der Präsident richtete sich hoch auf, in seinen Augen blitzte es zornig auf:

„Zu viel!“ rief er bitter, „was kann Dir mir gegenüber als zu viel erscheinen? Weißt Du denn nicht, daß ich das Recht habe, für immer durch mein Veto eine Verbindung zwischen Euch unmöglich zu machen, daß ich den Frevler der die Unehre an meinen Herd getragen hat, mit Fluch und Verachtung für immer von meiner Schwelle stoßen könnte?“

Seine Hand, welche die Lehne des Stuhles hielt, bebte krampfhaft, Walter wurde rot und dann wieder bleich. „Du hast noch die Macht,“

sagte er dumpf, „und wenn Du dich auch dieselbe stützt, muß ich mich fügen. Aber ein wirst Du mir doch gestatten müssen, eine letzte Unterredung, ein letztes Abschiedswort an Helene!“

„Kein Wort gestatte ich Dir mehr an sie zu richten, ja, ich verbiete Dir, mein Haus vor Deiner Abreise noch zu betreten. Du wirst den Taft, und die Klugheit besitzen, auf der Stelle die Stadt zu verlassen.“

„Das ist grausam, Onkel! Du stürzest mich in eine Dual der Ungewißheit, die kaum zu ertragen sein wird.“

„Lerne sie ertragen. Ich dachte, diese Strafe, wenn es eine solche ist, wäre gering genug für Dein Vergehen. Die Zeit der Prüfung wird die Echtheit Deiner Gefühle erweisen, mehr aber noch ihre Selbstlosigkeit, ob Du die Befriedigung Deiner eigenen leidenschaftlichen Wünsche dem Glücke und der Ehre der Frau, die Du liebst, unterzuordnen vermagst.“

Damit wandte sich der Präsident und verließ das Gemach. Walter blieb noch lange in derselben Stellung und starrte düster vor sich nieder. Zum Kampfe, zu jeder kühnen That fühlte er den Mut in sich, doch dieses thatenlose Abwarten, das kein Wort, kein Blick von der Geliebten versüßen sollte, dünkte ihm eine schwere, entsetzliche Last.

Der Präsident eilte mit hastigen unsicheren Schritten nach seiner Wohnung. Der treue Diener erschrak über seines Herren verstörtes Aussehen. Auf seine besorgte Frage aber bedeutete ihm der Präsident, ihn allein zu lassen, und schloß sich in sein Zimmer ein.

Unterdessen ging das Leben im Hause in alter Weise fort. Es war Sonntag und die Familie des Präsidenten schickte sich an, nach alter, festgehaltener Gewohnheit zur Kirche zu fahren. Schim harret die Equipage mit dem alten statlich auf seinem Boock sitzenden Kutscher vor der Thüre. Augen war vom Gute seines Vaters heringekommen, um seine Braut zur Kirche zu begleiten. Hildegard und Olga standen bereits in Hut und Mantille zur Abfahrt bereit. Hildegard sah sehr unruhig aus, aber ihr Wesen war gehalten und ruhig wie immer. Man wartete nur noch auf Cornelia, die zu Helene gegangen war, um ihr einen guten Morgen zu wünschen. Helene hatte sich am Frühstückstisch mit Unwohlsein entschuldigen lassen, der Präsident, gewohnt früh schon am Arbeitstische zu sitzen, pflegte den Kaffee auf seinem Zimmer zu nehmen.

„Wie bleich Du bist, Helene?“ rief Cornelia, als die Freundin im Morgenkleide ihr entgegen trat, „und Deine Hand, wie heiß! Ich glaube gar, Du sieberst. Du solltest Dich ins Bett legen und den Arzt rufen lassen. Gewiß hast Du dich gestern bei dem späten Spaziergange im Garten erkältet. Man wunderte sich allgemain darüber, daß Dein sonst so sorgsamer Gatte Dir das gestattete. Du saßt gleich sehr angegriffen aus, als Du wieder in den Saal tratest.“

Helene wandte den Kopf ab; sie vermochte den neugierig forschenden Blick der wortreichen Freundin heute nicht zu ertragen.

„Ein Migräne, weiter nichts,“ entgegnete sie, „es wird bald vorüber gehen.“

„Das wünsche ich Dir von Herzen, Du Arme. Ja, ja, bei solchen unangenehmen Familienangelegenheiten leidet jeder mit. Hildegard thut mir übrigens leid. Das gute Kind kämpft tapfer mit ihrem Schmerz; aber die bleichen Mienen verraten doch, was die Junge verschweigt. Ja, die treulosen Männer! Sie sind es nicht wert, daß ein Frauenherz sich an sie hängt. — Doch rege Dich nicht auf, Liebe. Wie Deine Wangen jetzt glühen! Du hast wirklich Fieber und mußt volle Ruhe haben.“

Sie zog die Falten ihres schwarzseidenen Kleides zurecht, warf noch einen raschen Blick in den Spiegel, ob der Hut sich nicht verschoben habe, und ging zur Thür.

„Apropos,“ wandte sie sich dort noch einmal um, „hast Du etwas an Antonie und Lydia zu bestellen? Ich will nach der Kirche zu ihnen gehen, um Bewohl zu sagen.“

„Bewohl?“ fragte Helene überrascht. Cornelia hatte bisher noch nichts von ihrer Absicht reisen zu wollen geäußert.

„Ja, Schatz, ich wollte es Dir gleich am Morgen sagen; aber Du fehltest ja beim Frühstück. Meine Vater hat an mich geschrieben er wünscht dringend meine Rückkehr. — Also Grüße soll ich den Freundinnen bestellen, nicht wahr? Ich werde ihnen Dein Unwohlsein melden, sie werden gewiß nicht ermangeln, nach Dir zu gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Gegen die Kleiderfleppen als die schlimmsten Staub- und Schmutzträger wird gegenwärtig in verschiedenen Städten Deutschlands energisch Front gemacht, und die letzten sonnigen, trockenen Tage haben wieder gezeigt, daß man alle Veranlassung hat, für Bekämpfung einer Unflut einzutreten, die durch den aufwirbelnden Staub eine schwere Belastung der Passanten ist und eine Gefährdung der Gesundheit vieler Menschen bildet. Der „deutsche Verein für Volkshygiene“ hat sich an die staatlichen und städtischen öffentlichen Organe gewendet und sie aufgefordert, den Straßenfleppen unserer Frauenwelt den Krieg zu erklären und für ihre Beseitigung zu sorgen. Die Ortsgruppe Dresden dieses Vereins lenkte in einer Vorstellung vom 17. April d. J. das Angemerkte des Rates der sächsischen Königstadt auf den öffentlichen Uebelstand, den das Tragen der Kleiderfleppen auf den Straßen hervorruft. Treffend teilt der Vorstand des Vereins in seiner Eingabe hervor, daß man in einer Zeit, wie der heutigen, wo die verbreitenden Volksleiden, an ihrer Spitze die Tuberkulose, sowohl von Seiten der Regierungen und Gemeinden, als auch von Seiten hygienischer und ärztlicher Korporationen mit aller Energie bekämpft worden, wo die Ueberzeugung sich Bahn gebrochen hat, in wie segensreicher Weise prophylaktische Bestrebungen den Erkrankungen aller Art den Boden zu entziehen vermögen, unmöglich an einer Erscheinung der gesundheitlich verderblichsten Art, wie dem Tragen der Straßenfleppen, vorübergehen könne. Von dem schleppenden Rode der Frau wird Unrat verschiedener Sorte aufgeweht, der sich bei trockenem Wetter als dicke Staubwolke, bei nasser Witterung als ein schmutziger, feuchter Saum an das Kleidungsstück anheftet. Mit diesem Straßenschmutz werden die Krankheit- und todtbringenden Keime, vor allem die der Tuberkulose, wie sie sich in unserem Straßennetz verstreut, in den kleinsten Auswurf tuberkulöser Personen vorfinden, ins Haus getragen, wo sie nicht nur beim Ausklopfen und Ausbürsten der Kleider eingetamelt werden, sondern sich auch, bevor das Geschäft des Reinigens in Angriff genommen wird, Teppichen und Fußböden mitteilen und von dort aus vielfach in den Organismus des Menschen gelangen.

* Die älteste Eisenbahnbrücke der Welt ist jetzt abgetragen worden. Sie führte über das fließende Gaultsch, das in den Wear-Kanal in der nord-englischen Grafschaft Durham mündet. Die Brücke wurde im Jahre 1823 für eine der ersten Eisenbahnen hergestellt, die zwischen den Städten Stockton und Darlington gebaut wurde. Sie wurde ganz aus Gußeisen gefertigt und war, wie gesagt, die erste Eisenbahnbrücke aus Metall in ihrer Art, wo die einzige Überfahrt. Wahrscheinlich wurde sie nach Plänen des berühmten George Stephenson selbst erbaut. Diese Eisenbahn, welche auf dieser Strecke zunächst eine ungeheure Steigung, zu deren Beseitigung später einer der ersten Eisenbahntunnel gebaut wurde. Nachdem dieser Tunnel, der „Shildon-Tunnel“, 1842 vollendet war, ging der Hauptverkehr nicht über jene Brücke, sondern die alte Brücke diente nur noch zur Beförderung der Bergbauzeugnisse aus der Nachbarschaft. Da sich der Kohlenbergbau des Gebietes in letzter Zeit entwickelt hat, so ist jetzt nötig geworden die ehrwürdige Brücke durch ein festeres Bauwerk zu ersetzen, das stärkere Belastung verträgt. Die Tragfähigkeit der Brücke war nämlich nur für die geschichtlich denkwürdige Maschine Nr. 1 von Stephenson erbaut worden, deren Entfaltung jedes Schuffind kennt. Sie hatte ein Gewicht von 6 1/2 Tonnem und eine Kraftleistung von nur 16 Pferdekraften. Jetzt verkehren auf der genannten Eisenbahnstrecke viele Lokomotiven, die mit dem Tender zusammen über 130 Tonnem wiegen.

* Junge und alte Brautleute. Alte Herren wählen in der Regel eine auch dem Lebensalter nach junge Frau; die Alterskluft der Neuvermählten ist aber oft eine recht beträchtliche. Die Fälle, daß die Frau um 30 Jahre und darüber jünger ist, zählen nicht zu den Seltenheiten. Unter den ca. zweitausend Eheschließungen des Jahres 1899 befanden sich nach den mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin nicht weniger als 102 Paare, von denen die Ehemänner im Alter von 45 bis 75 Jahren standen, während ihre besseren Hälften 25, ja 30 und mehr Jahre weniger zählten. Unter den Heiratstatistiken desselben Jahresanges fanden sich vier Greise im Alter von 75 und mehr Jahren, das biblische Alter von 70 Jahren hatte außer ihnen schon ein Duzend erreicht und 34 würdige Männer waren nahe daran. Rund 4000 Männer wählten sich eine 5 bis 10 Jahre jüngere Lebensgefährtin und in 5572 Fällen war die Braut nur wenige Jahre jünger als der Mann. Der ungetreue Fall, daß die Frau älter ist als der Ehegatte, findet sich seltener; immerhin gab es 29 Ehen, in denen der Mann 20 bis 30 Jahre weniger zählte, als die Frau. Ueber 300 Männer wählten Frauen, die ihnen bei der Eheschließung 10 bis 20 Jahre „über“ waren.

* 24 000 Mark für eine Bibel. Aus London wird berichtet: Bei Sotheby wurde am Donnerstag eine kostbare Manuskriptbibel in Byzantinischer Uebersetzung für nicht weniger als 24 000 Mark verkauft. Der Foliant, der 15 1/2 Zoll zu 10 3/4 Zoll mißt, ist in englischer Schrift auf Schreibpergament von einem englischen Schreiber um 1410 geschrieben. Das Manuskript ist reich mit ornamentalen und mit Blumen verzierten großen Anfangsbuchstaben und Randleisten in Gold und Farben illustriert. Dabei ist diese Pergamentbibel nicht einmal vollständig.

* Engleisung wegen Heuschrecken. Aus Linarec wird der „Köln. Ztg.“ telegraphiert, daß ein von den Bergwerken kommender Güterzug bei der Station Salidos auf einen unglücklichen Heuschreckenschwarm stieß, der die Schienen bedeckte. Trotzdem fort gebremst wurde, glitt die der Zug über die fettigen Körper der Heuschrecken weiter und stürzte schließlich einen zehn Meter tiefen Abhang hinunter. Die Beamten hatten sich vorher durch Abpringen gerettet und dabei nur leichtere Verletzungen davongetragen.

Linde's Essenz wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Befitzer gewerblicher Feuerungsanlagen werden darauf hingewiesen, daß in der Folge hervortretenden Rauchbelästigungen, die mit gesundheitlichen Schädigungen verbunden sind, auf Grund der Genehmigungs-urkunden oder des § 10 Zitel II 17 des allgemeinen Landrechtes mit allem Nachdruck entgegengetreten werden wird. Sie werden deshalb aufgefordert, bis zum 1. September d. Js. geeignete und ausreichende Maßnahmen zur Rauchverhütung zu treffen.

Die Gewerbeaufsichtsbeamten und die Ingenieure der Dampfmaschinenüberwachungsvereine sind vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe angewiesen, ihnen dabei mit sachverständigen Rate zur Seite zu stehen. Thorn, den 28. Mai 1901.

Die Polizei Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juli d. J. ist in dem hiesigen städtischen Krankenhause im Wege des Dienstvertrages mit vierzehntägiger Kündigung die Stelle eines Krankenhäuswarts zu besetzen, zu dessen Obliegenheiten auch die Bedienung der Zentralheizung und des Desinfektionsapparates gehört. Bewerber muß ledig sein. Neben freier Station (Schlafstube, Kost und Wäschereinigung im Krankenhause) wird ein Monatslohn von 20 Mark gewährt. Militäranwärter und gelernte Schlosser oder Maschinisten erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug. Die Bewerber haben sich dem Herrn Krankenhäusvorsteher Hirschberger im Krankenhause Mittags 12 Uhr persönlich vorzustellen.

Thorn, den 1. Mai 1901.

Der Magistrat.

Abteilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Pflasterarbeiten auschl. Material in der Copernicusstraße zwischen Bromberger Thor und Seitengeißelstraße, sowie in der Brückenstraße zwischen Zeitzener- und Breitenstraße, haben wir einen Termin auf **Mittwoch, d. 5. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr** im Stadtbauamt anberaumt.

Die Bedingungen und Kostenschlagsauszüge können im Stadtbauamt während der Dienststunden eingesehen oder von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 25. Mai 1901.

Der Magistrat.

Z. Juni 25. und 26. Juni in im Ziehungsloose d. Königl. General-Lotterie-Direction. 250,000 Loose.

Grosse Geld-Lotterie zum St. Hedwig-Krankenhaus

Loose à 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra. 7079 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von Mark

372600 Hauptgewinne: Mark

100000

30000

20000

10000

5 à 5000 = 25000

10 à 1000 = 10000

100 à 500 = 50000

200 à 100 = 20000

500 à 50 = 25000

2000 à 20 = 40000

4260 à 10 = 42600

Hedwigs-Lose gegen Postanweisung oder Nachn. empf. d. General-Debit: **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in Thorn: bei C. Dombrowski, Oskar Drawert Nr. u. Water Lambeck

Pianoforte- Fabrik L. Hermann & Co. Berlin. Neue Promenade Nr. 5 empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsattiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten. von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Fein möbl., Zimmer und Kabinett vom 15. Mai zu vermieten. Neustadt, Markt 12, 1.

Bad Warmbrunn i. Riesengeb. 346 m ü. d. M., Bahnstation d. M., C. Grossart. Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden d. Verdauungsorgane, d. Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Trink- u. Baderkuren, Bassin-, Wannen-, Douchebäder, Moor-, Kohlensäure-, elektr. Thermalbäder. **Elg. Anstalt f. Kaltwasserkur, Massage etc.** Klim. Kurort a. Fusse d. Riesengeb. — Herrl. Promen., Concerte, Réunions, Theater, prachtv. Lawn-Tennis- u. and. Spielpl. — Saison: 1. Mai bis 1. Oct. Prosp. gratis d. die **Bade-Verwaltung**

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 m. — in einem schönen und geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-, Trink- und Badequellen, Mineral-, Moor- Douche- und Dampf-Bädern**, zeitgemässen Einrichtungen zu **Kaltwasserkuren u. Massage**, ferner einer vorzüglichen **Molken-, Milch- und Kefir-Kur-Anstalt. — Hochquellen-Wasserleitung.** — Angezeigt bei **Krankheiten der Nerven**, der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn- und Geschlechts-Organen**, zur **Verbesserung der Ernährung und der Constitution**, Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** und der Folgen **entzündlicher Ausschüttungen**. Eröffnung **Anfang Mal**. Prospekte unentgeltlich.

Methode Rustin. Selbstunterrichtswerke

Zur Vorbereitung auf die **Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen**, zur Erlernung des Lehrstoffes an **Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen** etc. etc. Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

- Das Pro-Gymnasium. Das Real-Progymnasium. Die Realschule. Die Handelsschule. Die höhere Töchterschule. Das Lehrerinnen-Seminar.
- Der Einjährig-Freiwillige. Das Fähnrichs-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zählmeister. Der Intendanturbeamte. Der Postassistent. Der Postadjunkt. Der Buchhalter. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizeibureaubeamte. Der Gerichtsdiener. Der Gerichtsvollzieher. Der Zöllner. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militäranwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwillig zur Ansicht versandt. — Diese sehr beabsichtigten, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfassten Selbstunterrichtswerke erleiden erfolgreich den Versuch höherer Lehranstalten und bereiten in angelegentlichster, jedem verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfache, anschauliche, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gebührende Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und legen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unangelegte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Übungen, häufige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohlbegründete Unterweisung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, reichhaltigen Übungsstoff, wird dem Studierenden ein gelingendes positives, logisch-kritisch an sich reichhaltiges Wissen beschaffen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem hiesigen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel anzeigt, das er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende trägt gleichsam Hülfe von Klasse zu Klasse, sobald er sich nicht selbst vorbereiten will, um alle Bedingungen der höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Bewerben etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium von **O. Karnack.**

- Der Baugewerksmeister. Handb. zur Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
- Der Polier. Handb. zur Ausbildung v. Polier u. Klein. Weisern.
- Der Tiefbautechniker. Handb. zur Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
- Maschinenkonstrukteur. Handb. zur Ausbildung v. Maschinenbauern.
- Der Werkmeister. Handb. zur Ausbildung von Werkmeistern.
- Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handb. zur Ausbildung von Monteuren, Vorarbeitern und Maschinisten.
- Elektrotechnische Schule. Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 90 Pfg. und werden die ersten Lieferungen bereitwillig zur Ansicht versandt. — Diese sehr beabsichtigten, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfassten Selbstunterrichtswerke erleiden erfolgreich den Versuch höherer Lehranstalten und bereiten in angelegentlichster, jedem verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfache, anschauliche, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gebührende Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und legen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unangelegte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Übungen, häufige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohlbegründete Unterweisung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, reichhaltigen Übungsstoff, wird dem Studierenden ein gelingendes positives, logisch-kritisch an sich reichhaltiges Wissen beschaffen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem hiesigen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel anzeigt, das er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende trägt gleichsam Hülfe von Klasse zu Klasse, sobald er sich nicht selbst vorbereiten will, um alle Bedingungen der höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Bewerben etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

W. Boettcher'sche Bade-Anstalt
Thorn, Baderstr. 14,
verabfolgt:
elektrische Lichtbäder,
ferner
kohlensaure, Sool-, Salz-, Dampf-, römische, Wannen- und Douche-Bäder.

In der Anstalt ist jetzt ein geprüfter Masseur und am Montag und Donnerstag Vormittag auch eine geprüfte Masseurin.

Couverts
mit Firmen- und Adressen-Druck
liefert
schnell, sauber und billig
die
Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung
Bridenstr. 54, 1. Etage.

Pelz- und vollene Sachen werden den Sommer über zur sachgemässen Aufbewahrung angenommen bei **O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestr. 5.**

Chic ! !

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Radebener Lilienmilch - Seife von **Bergmann & Co., Radeb.-Dresden.** Schugmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pfg. bei: **Adolph Leetz, Anders & Co., J. M. Wendisch Nachf.**

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's, Hoflieferant, Zahnpasta (Dentine) 5 mal prämiert** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabatsgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pfg. bei **Hugo Claass, Seglerstr. 22.**
Schnelle Hilfe in Frauenleiden, Frau **Mellicke, Naturärztin** nicht approb. Berlin, Bindestr. 111.

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.
Allgemeine Renten-Anstalt
Begründet 1853. zu **Stuttgart.** Reorganis. 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Wirt. Regierung.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.
Der Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
■ Billig berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbeträge.
■ Außer den Prämienentzügen noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem Hauptagenten **Max Gläser, Gerstenstr. 16 in Thorn.**

Polytechnisches Institut, Friedberg i. Hessen
(Gewerbe-Akademie) bei Frankfurt a. M.
PHöhere Lehranstalt mit akad. Kursen für **Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure** etc.
II. Technikum (mittlere Fachschule) für **Maschinen- u. Elektro-Techniker.** — Programm kostenfrei. (Prüfungs-Kommissar.)

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Borzügliche im **Soolbad Inowrazlaw.** Nähtige Einrichtungen. Preise.
Sür Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwachzustände etc. Prosp. franco.

Prämiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.
Underberg-Boonekamp
Devise: **Semper idem,**
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegründet 1846. FABRIK-MARKE Gegründet 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
Aromatisch wohlgeschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohltuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.
Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Hachener-Badeöfen D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospekte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J.G. Houben Sohn Carl, Hachen.

Eisenbahn-Fahrplan.
Gültig vom 1. Mai 1901 ab.

Abgehende Züge.					Ankommende Züge.				
Richtung Bromberg.					Richtung Bromberg.				
Nb	an	an	an	an	Nb	ab	ab	ab	an
Thorn	Bromberg	Berlin	Danzig	Königsberg	Königsberg	Danzig	Berlin	Bromberg	Thorn
5.20 B.	6.11 B.	11.31 B.	9.48 B.	12.31 B.	4.01 B.	7.00 B.	2.27 B.	11.7 B.	12.17 B.
7.18 B.	8.29 B.	5.30 B.	1.36 B.	6.17 B.	—	7.00 B.	7.18 B.	12.19 B.	1.04 B.
11.46 B.	12.55 B.	7.33 B.	5.25 B.	9.23 B.	—	—	11.20 B.	5.05 B.	6.03 B.
2.02 B.	3.13 B.	—	8.40 B.	12.31 B.	12.57 B.	5.00 B.	11.43 B.	9.16 B.	10.25 B.
5.45 B.	6.55 B.	5.14 B.	12.07 B.	2.40 B.	—	—	—	12.21 B.	1.38 B.
8.05 B.	9.43 B.	—	—	—	9.8 B.	11. B.	9.18 B.	4.10 B.	5.20 B.
11. B.	11.55 B.	6.11 B.	—	—	12.04 B.	3.43 B.	11.50 B.	3.08 B.	9.21 B.
Richtung Posen.					Richtung Posen.				
Nb	an	an	an	an	Nb	ab	ab	ab	an
Thorn	Posen	Berlin	Breslau	Halle	Halle	Breslau	Berlin	Posen	Thorn
6.39 B.	9.55 B.	2.55 B.	1.58 B.	7.38 B.	6.23 B.	1.30 B.	11.10 B.	3.38 B.	5.55 B.
11.47 B.	3.02 B.	—	7.38 B.	6.36 B.	—	—	—	6.33 B.	9.58 B.
12.51 B.	3.12 B.	7.26 B.	—	—	—	6.24 B.	—	10.10 B.	1.40 B.
3.28 B.	6.46 B.	5.25 B.	9.34 B.	(b. Guben)	—	—	—	8.45 B.	1.03 B.
4.46 B. 3.	6.46 B.	10.55 B.	—	—	—	—	—	9.35 B.	2.04 B.
7.15 B.	11.10 B.	—	—	—	—	11.05 B.	7.30 B.	3.38 B.	6.45 B.
11.4 B.	1.24 B.	6.04 B.	5.28 B.	10.16 B.	7.35 B.	11.30 B.	2.45 B.	7.27 B.	10.48 B.
Richtung Insterburg.					Richtung Insterburg.				
Nb	an	an	an	an	Nb	ab	ab	ab	an
Thorn	Straßburg	Insterburg	Remel	Königsb.	Königsb.	Remel	Insterburg	Straßburg	Thorn
1.12 B.	—	8.06 B.	1.56 B.	8.26 B.	7.30 B. *)	—	—	7.07 B.	5.03 B.
6.37 B.	8.44 B.	1.14 B.	7.52 B.	1.53 B.	—	—	(von Allenstein)	6.30 B.	9.33 B.
10.43 B.	1.13 B.	6.29 B.	12.19 B.	7.04 B. *)	11.33 B.	—	4.17 B.	8.53 B.	11.30 B.
1.54 B.	5.52 B.	11.42 B.	—	8.26 B.	6.42 B.	3.37 B.	7.34 B.	—	12.41 B.
4.7 B.	—	8.56 B.	12.19 B.	10.06 B.	9.34 B.	3.37 B.	10.10 B.	2.57 B.	5.31 B.
7.66 B.	10.09 B.	(bis Allenstein)	—	—	2.52 B.	9.44 B.	3.27 B.	8.01 B.	10.28 B.
Richtung Marienburg.					Richtung Marienburg.				
Nb	an	an	an	an	Nb	an	ab	ab	an
Thorn	Culm	Mariemb.	Danzig	Thorn	Thorn	Danzig	Mariembg.	Culm	Thorn
6.13 B.	8.20 B.	11.07 B.	12.41 B.	1.09 B.	4.30 B.	(von Graubenz)	5.10 B.	11.36 B.	8.00 B.
10.37 B.	12.40 B.	3.38 B.	5.25 B.	6.35 B.	9.47 B.	5. B.	6.41 B.	9.25 B.	11.36 B.
2.5 B.	4.46 B.	7.04 B.	8.40 B.	11.46 B.	4.06 B. 3.	8. B.	9.40 B.	—	3.15 B.
5.45 B.	7.42 B.	10.21 B.	12.7 B.	3.05 B. 3.	5.07 B.	11. B.	12.25 B.	2.48 B.	5.12 B.
8.00 B.	9.58 B.	bis Graubenz.	—	7.18 B.	10.9 B.	3.43 B.	5.27 B.	6.06 B.	10.18 B.

*) Ueber Korbbeds-Alleinstein.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße“, die unter Thorn auf den Hauptbahnhof (Unterschied gegen „Thorn Stadt“ etwa 6 Minuten). Die Fahrzeiten von 12.1 Nachts bis 12 Mittags sind mit B., die von 12.1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.